

BERGSTOLZ[®]

magazin **BERGSTOLZ.DE**

SKITEST
FREETOURING

**WINTER
RAUM**
KALTENBERGHÜTTE

**GENERATIONS
OF FREESKIING**

FRM
LECH|ZÜRS|WARTH

RIDERPROFILE
GÉRALDINE FASNACHT
MARIO GATTINGER

FOTOFOLIO
KLAUS LISTL

NORWEGEN
SKI & SAIL

**EQUIPMENT
CHECK**
LAWINENAIRBAGS

VERLOSUNG

VIP PACKAGE
FÜR 2 PERSONEN
zum FWT STOPP
in FIEBERBRUNN
KÄSTLE – BMX 105 HP
LA SPORTIVA – JACKET
STRAFE – NOMAD KOMBI

PROGRESSIVE VISION

DAS PROGRESSIVE FILTER-DESIGN
BIETET EIN UNSCHLAGBARES SICHTFELD.
NUTZE DEN WEITBLICK AUF DER SUCHE
NACH DER PERFEKTEN LINIE.



NICOLAS SALENCON [ARG]

WWW.ADIDAS.COM/EYEWEAR

3	Inhalte Editorial	14	FOTOFOLIO KLAUS LISTL	36	WINTERRAUM
4	NEWS	18	NORWEGEN SKI & SAIL	42	FRM LECH/ZÜRS/WARTH
10	FREERIDE FESTIVAL	26	SKITEST FREETOURING	44	GENERATIONS OF FREESKIING
10	SPURWECHSEL	34	GÉRALDINE FASNACHT	48	SERVICE LAWINENAIRBAGS
12	VERLOSUNGEN	35	MARIO GATTINGER	50	Lorraine Huber

Editorial

Gestern ist Deutschlands erster „Nachtskitouren Bus“ von München an den Tegernsee gefahren und hat prompt für einige negative Schlagzeilen gesorgt. Unter Überschriften wie: „Münchner Agentur karrt Skitouren-gänger von München an den Hirschberg“, Kommentaren wie: „Die Berg-wacht muss dann die Besoffenen wieder vom Berg holen“ bis zu den schon obligatorischen Birk-, Schnee- oder Sonst-Irgendwas-Hühnern, die natürlich nicht gestört werden sollen und dürfen war alles dabei. Nachdem wir an der Sache nicht ganz unbeteiligt sind und für den Nachttourenbus auch über unsere Kanäle werben, will und muss ich an dieser Stelle auch mal ganz klar Stellung beziehen. Ja, ich fahre Ski! Ja, ich gehe in die Natur! Ja, ich gehe Skitouren! Und ja, das mach ich sogar manchmal Nachts! Und nein, dabei hab ich keine schlechtes „Umwelt-Gewissen“.

Was ich nicht verstehe ist, dass immer gleich das „große Geschütz“ von der Bedrohung bzw. Zerstörung der Alpen aufgefahren wird und immer

sofort der große Shit-Storm einsetzt. Wer gestern dabei war, hat ein paar junge Leute gesehen, die unter Anleitung der Guides der Skischule Tegernsee nachts eine präparierte Piste hochgegangen sind. Für viele war es die erste Skitour. Als wir oben abgefelkt haben, hat man nur glückliche Gesichter gesehen – bei ein Paar fiel sogar das Wort „Hochzeitsantrag“. Was soll daran schlimm sein?

Ich würde mir hier ein Miteinander wünschen. Ich denke jeder, der be-wusst raus in die Natur geht, liebt sie auch und wird sie nach besten Wissen und Gewissen schützen. Ich kann hier nur für mich und die Leute sprechen, mit denen ich unterwegs bin: Wir respektieren Schutzzonen, fahren nicht in gesperrte Bereiche und schmeißen keinen Müll weg. Skitourenabende haben sich etabliert. Ein verteufeln bringt also nichts mehr. Es wäre viel wichtiger die Leute aufzuklären, wie zum Beispiel die Mitarbeiter des Bayerische Landesamt für Umwelt, die auf den einschlä-

gigen Hütten vorbeischaun und auf die Schutzzonen hinweisen. Einem „geht s halt einfach links um die Schutzzone rum“ wird sich kein ver-nünftiger Mensch widersetzen. Auch gestern war ein Mitarbeiter vom Naturschutzreferent der DAV-Sektion Tegernsee vor Ort und hat die Teil-nehmer noch mal auf die Schutzzonen hingewiesen. Ich denke, dass alle, die gestern dabei waren, ein Gespür dafür entwickelt haben, ihren neuen Sport umweltverträglich auszuüben. Und das sollte doch unser aller Ziel sein: Nur eine intakte Natur kann man auch genießen! Also: Geht raus und genießt die Berge! Seid Bergstolz! Und passts a bisserl auf, was ihr wo macht. Aber da mach ich mir bei den Lesern dieses Magazins (und den Mitarbeitern) eh keine Sorgen!

In dem Sinn – vui Spaß beim Tourengehn!

Ralf

IMPRESSUM	Herausgeber und V.i.S.d.P Sports Medien, Ralf Jirgens Miesbacher Straße 3 83703 Gmund am Tegernsee email: info@sports-medien.de	Grafik Bildredaktion Nagel Werbeagentur Anton Brey	Autoren Sebastian Steinbach, Tim Marcour, Philipp Müller, Jürg Buschor, Lorraine Huber, Günter Scholz, Julia Schwarzmayr, Ralf Jirgens	Redaktions-Anschrift Bergstolz Ski & Bike Magazin® c/o Sports Medien Ralf Jirgens Miesbacher Straße 3 83703 Gmund am Tegernsee email: jirgens@sports-medien.de Tel: +49 (8021) 5080-160 Fax: +49 (8021) 5080-169 www.bergstolz.de
	Redaktion Julia Schwarzmayr email: julia@bergstolz.de	Lektorat Johanna Jirgens	Druck Freiburger Druck GmbH & Co. KG Lörracher Straße 3, 79115 Freiburg www.freiburger-druck.de	Bergstolz® ist eingetragener Markenname von Nicolas Nagel. Bergstolz® ist ein geschützter Titel nach §5 Abs.3 MarkenG von Nicolas Nagel (NAGEL Werbeagentur) © 2008-2016 N.N.
	Anzeigen Sports Medien Ralf Jirgens email: jirgens@sports-medien.de	Fotografen Umberto Isman, Daniel Zangerl, Andreas Vigl, Klaus Listl, Torbjørn Buvarp, David Carlier, Tanja Neuner, Peter Moser, Rebelride Crew, FRM, Klaus Polzer, J. Bernard, Dom Daher, Lionel Favre, www.4634bytagheuer.com	Web Design Nagel Werbeagentur Marco Marchese	

Cover Foto: Umberto Isman | Location: Lofoten

As tough as the mountain

Thule Upslope
Rucksäcke für Wintersport mit einfachem Zugriff auf die Ausrüstung bei aufgesetztem Rucksack. Der Thule Upslope ist auch in schwarz erhältlich. Bitte besuchen Sie uns in Halle A4 Stand 312.

Bring your life
thule.com

MARKER Gear Replacement Aktion auf freeskiers.net

Crashes, eine neue Skikombi, der normale Alterungsprozess, – es gibt etliche Gründe dafür, sich eine neue Helm/Goggle-Kombi anzuschaffen. Auf freeskiers.net läuft gerade eine coole Replacement-Aktion in Zusammenarbeit mit Marker: Erzähle und erkläre so kreativ, bunt und lustig wie möglich, warum ausgerechnet du die Marker Highlight-Kombi aus Phoenix OTIS Helm und 16:10+ OTIS Goggle gewinnen solltest. Aus allen Einsendungen wählt eine Fachjury die besten Beiträge aus und stellt sie der freeskiers.net-Community zur Abstimmung. Die drei Einsendungen mit den meisten Votes erhalten eine Marker-Kombi.

Der Phoenix OTIS verbindet Performance mit Sicherheit und wurde mit den neuen MAP Protection Pads ausgestattet, die Schläge noch besser als andere Materialien dämpfen. Die 16:10+ OTIS Goggle besticht durch ihr uneingeschränktes Sichtfeld – alles im Blick.

Also nichts wie mitmachen unter gewinnspiel@freeskiers.net (Betreff: Marker)! Einsendeschluss ist der 31. Januar 2017.

marker.de | www.freeskiers.net



FAMILY FREESTYLE WEEKEND 18.-19. März 2017



Im Betterpark Alpendorf in St. Johann im Pongau steht Mitte März alles unter dem Motto „Freestyle für alle!“. Egal, ob man bereits Erfahrung im Park hat oder Einsteiger ist, gleich ob Eltern oder Kinder – geboten werden Coachings, Info- und Teststände, neue Freestyle-Spielarten, Profisportler hautnah und vieles mehr. Bei der Konstruktion des Betterparks Alpendorf wurde speziell darauf geachtet, dass es Sprünge, Boxen und Rails in feinen Abstufungen gibt. So können sich Rider aller Alters- und Könnensstufen mit Spaßgarantie ans Parkshredder herantasten und verbessern. Zusätzlich gibt's am Family Freestyle Weekend kostenlos Ski und Boards zum Testen, und auch Noboards und Fatbikes stehen zur Verfügung.

www.betterpark-alpendorf.com

DALBELLO Lupo Carbon T.I.



Der Lupo Carbon T.I. ist das Flaggschiff des italienischen Skischuhspezialisten Dalbello für abfahrtsorientierte Tourenger und Freerider, die auch mal unter dem Motto „earn your turn“ unterwegs sind. Der Schaft aus Carbon und die flexoptimierte Zunge (die es in vier verschiedenen Härtegraden gibt) schaffen Stabilität und Dynamik bei der Abfahrt. Das Cabriodesign mit herausnehmbarer Zunge sorgt für maximalen Gehkomfort beim Aufstieg: durch die Schaftkonstruktion wird ein Winkel von bis zu 67° erreicht. Außerdem erfolgt die Kraftübertragung weich und progressiv, der Flex lässt sich individuell regulieren. Der I.D. Max Hike Light Liner kann beim Bottfitter exakt angepasst werden. Der Lupo Carbon T.I. wurde mit der neuen Grip Walk Sohle ausgestattet, die Kompatibilität mit allen Grip Walk Bindungen garantiert und außerdem komfortableres Gehen ermöglicht.

Insgesamt ein gelungener Freerideschuh, der alle Features aufweist, die man erwartet und noch ein paar mehr. Die zahlreichen individuellen Anpassungsmöglichkeiten zählen sich aus (und sollten vor allem von kleineren und leichteren Fahrer/innen unbedingt genutzt werden) und machen den Lupo Carbon T.I. zu einem Begleiter für wirklich jeden Skitag.

www.dalbello.it

VAUDE auf Reparatur-Plattform iFixit



elbst das beste Produkt kann mal kaputtgehen oder sich abnutzen. Da stellt sich dann die Frage: reparieren oder wegwerfen? Für Vaude ganz klar: Reparieren! Als erste europäische Outdoor-Marke stellt Vaude zukünftig auf der Reparaturplattform iFixit Anleitungen zur Reparatur von Equipment zur Verfügung. Seit Jahren betreibt Vaude einen Reparaturservice, da ist der Schritt auf iFixit nur die logische Konsequenz. Kunden könne so in Zukunft einfache Schäden selbst ausbessern oder defekte Teile austauschen. Ersatzteile und Werkzeug können ebenfalls über iFixit nach Hause bestellt werden. So kann die Lebensdauer der Lieblingsprodukte erhöht werden – ein wichtiger Schritt für eine nachhaltige Produktnutzung. Selbstverständlich wird der Reparaturservice des Produzenten aus Tettanng weitergeführt, der eine oder andere kann jetzt aber selbst tätig werden. www.vaude.com | de.ifixit.com

ROECKL bringt 2017/18 Freeride Linie



Das Münchner Traditionsunternehmen mit über 175 Jahren Erfahrung in der Handschuhmacherei setzt für 2017/18 voll auf Allmountain. Folgerichtig wird es auch eine komplett neue Freeride-Linie geben. Durch das gesamte Sortiment zieht sich die cleane und funktionelle Optik, die von Erdtönen geprägt wird. Bei den Freeride-Modellen liegt der Fokus auf verbesserter Atmungsaktivität und Widerstandsfähigkeit der Handschuhe. Dafür ist der Monterosa mit strapazierfähigem Pittards® Keratan™ Diamond Ziegenleder in Kombination mit geschmeidigem Känguruleder und einer hoch atmungsaktiven Roectex Membrane ausgestattet. Strategisch wurden außerdem Schnitzschutzbesätze am Handschuh platziert, sowie Easy-Dry-Innenfutter verarbeitet.

www.roeckl.de

SO
LIGHT
THAT YOU CAN GET FAT

mythic
VERTICAL

THE LIGHTEST SKI DESIGNED BY DYNASTAR,
APPROVED BY VIVIAN BRUCHEZ.
SANDWICH CONSTRUCTION – CARBON PLY FIBER
ULTRA LIGHT WOOD / CELL CORE
SIDECUTS: 118-87-106 / RADIUS : 20M



DYNASTAR
WE LIVE SKIING, JOIN US

THULE
SWEDEN

**FREE
TEST**

2017
**RIDE
IVAL**

Presented by



xDrive
Das intelligente Allradsystem.

Europe's biggest
**FREERIDE
TESTIVAL**

über 30 Aussteller
Teste das Material der Saison 17/18
Workshops / Kurse / Parties

18. & 19.02.2017 **SAALBACH**
11. & 12.03.2017 **WARTH-SCHRÖCKEN**
25. & 26.03.2017 **KAUNERTAL**

www.freeride-testival.com





Endlich wird es ernst! Von 27. Januar bis 2. Februar 2017 steht der erste Stopp der FWT 2017 in Chamonix – Mont Blanc auf dem Programm. Vor einigen Tagen feierte das Freeriden schon seine Asien-Premiere in Hakuba (JAP) mit einem Qualifier-Event, die Anmeldungen zu den Contests laufen.

Schon im Dezember gab die FWT bekannt, ihr Engagement in Punkte Sicherheit weiter auszubauen: die Partnerschaften mit der International Snow Training Academy ISTA und ABS Lawinenairbags wurden verlängert, zusätzlich konnte eine neue Vereinbarung mit dem Such- und Rettungssystemhersteller RECCO abgeschlossen werden. Alle FWT-Athleten absolvieren vor dem ersten Wettkampf der Saison 2017 ein ISTA-Schneesicherheitstraining in Chamonix. Lawinenairbags sind weiterhin für viele Veranstaltungen unter dem Dach der FWT obligatorisch, hier unterstützt ABS die Athleten. Nun können für die Teilnehmer auch RECCO Reflektoren standardmäßig angeboten werden.

www.freerideworldtour.com



SWEET Protection Scalpel Backpack

Sweet präsentiert mit dem neuen Scalpel Backpack ein Freeride Multitool für 2017/18: 25 Liter Volumen gliedern sich in ein Hauptfach mit Zugang von hinten und von der Seite aus, ein Extrafach für das Lawinenequipment und ein weich gefüttertes Staufach für Goggle und Wertsachen. Zusätzlich gibt's jede Menge Schlaufen zur Befestigung von Eisäxten und Skistöcken, sowie Daisy Chains und verschiedene Optionen zum Transport von Ski, Snowboard und Helm. Die Trinkblase kann ebenfalls eingebaut werden – ihre Führung ist übrigens isoliert, sodass das Getränk auch nach längerer Trinkpause nicht friert. Der ergonomische Protektor bietet volle Bewegungsfreiheit. Ein durchdachtes Extra ist auch die herausnehmbare Schaumstoffunterlage, die nicht nur als Sitzpolster und Anleitung zur Vorgehensweise im Ernstfall, sondern auch zum Schienen verwendet werden kann. Der Scalpel ist ein funktioneller Backpack für jeden Tag am Berg und seine vielen cleveren Details überzeugen.



www.sweetprotection.com

Neue Technologien bei POC



Zwei neue Technologien für Helme und Brillen bringt POC für 2017/18 auf den Markt. Um die Aufprallenergie auf den Kopf zu reduzieren, hat POC das neue SPIN System entwickelt: dabei verschiebt sich bei schrägem Aufprallwinkel der Helm dank der beweglichen SPIN Pads relativ zum Kopf. Für Freerider ist die neue Technologie im Auric Cut Backcountry SPIN verarbeitet. In Zusammenarbeit mit Carl Zeiss haben die Schweden die Clarity Gläser entwickelt. Die drei Scheibentypen bieten bei allen Sichtverhältnissen das optimale Maß an Farbintensität und Kontrastwerten. Verbaut werden die Clarity Scheiben in der neuen Orb Clarity Goggle mit extragroßem Sichtfeld und der Fovea Clarity.

www.pocsports.com

Julbo White Session 2017 The Volcanic Kingdom



Die Julbo White Session geht 2017 nach Island. Ein versierter Freizeitfahrer bekommt die einmalige Gelegenheit, Freeridelegende Flo Orley und Freeride World Tour Teilnehmerin Manuela Mandl auf diesem 14tägigen Abenteuer zu begleiten.

„Aktive Vulkane, imposante Berge, der allgegenwärtige Ozean... nirgendwo auf der Welt habe ich Mutter Natur je als so präsent empfunden. Dieser Ort ist einfach magisch!“, schwärmt Flo Orley.

Während sich in der Hauptstadt Reykjavik 75% der Bevölkerung konzentrieren ist der Rest der Insel quasi menschenleer. „Ich freue mich schon auf ein paar Wahnsinnsabfahrten bei Nordlicht in grandiosen Landschaften“, so Manuela Mandl. Am Programm stehen die Befahrung des Vulkans Eyjafjallajökull, der 2010 halb Europa lahm legte, sowie weitere Vulkan- und Gletscherabfahrten.

www.julbo.com

EINFACH KULT Der Weiße Rausch am 22. April 2017



Wenn am Nachmittag des 22. April die Lifte schließen, fällt der Startschuss für eines der legendärsten Skirennen im Alpenraum. Tausende Wintersportler lockt „Der Weiße Rausch“ alljährlich nach St. Anton am Arlberg – denn der Abfahrtslauf hat es in sich: Nach dem Massenstart am Vallugagrät jagen 555 internationale Skifahrer, Snowboarder und Telemarker gleichzeitig auf unpräparierter Piste hinunter ins Tal und kämpfen dabei mit den Tücken der Strecke. So schlagen viele die entscheidenden Sekunden beim 150 Meter langen Zwischenanstieg am „Schmerzensberg“ heraus. Nach insgesamt neun Kilometern und 1.300 Höhenmetern erreichen die Schnellsten das Ziel in knapp acht Minuten – als Gewinner darf sich trotzdem jeder bezeichnen, der es bei diesem irrwitzigen Spektakel bis ins Ziel schafft.

Foto (download): In Startposition auf der Valluga – beim „Weißen Rausch“ von St. Anton am Arlberg stürzen sich jährlich über 500 Pisten-cracks ins Rennen.

www.blackdiamondequipment.com



RIDE FOR FUTURE
ORGANIC & RECYCLED PRODUCTS

www.picture-organic-clothing.com

WIE AUS EUREN BESTEN FREERIDE MOMENTEN NOCH BESSERE WERDEN.

ZEIGT UNS EURE FREERIDE FOTOS UND VIDEOS
UND FLIEGT ZUM HELISKIING NACH SCHWEDEN.

bmw-mountains.com/powderride



Freude am Fahren

BLACK YAK Hybrid Jacket

Das Hybrid Jacket wurde für hoch aktive Sportler/innen entwickelt. Verschiedene Kammergrößen mit unterschiedlichem Füllmaterial halten den Sportler dort warm, wo es nötig ist und sorgen für eine höchst technische Optik. Für maximale Wärme wurden Gänsedaune (750 cuin) ausgewählt, für Körperbereiche, bei denen weniger Wärmedämmung notwendig sind, wie zum Beispiel an den Armen und im Hüftbereich, wurden die Kammern mit PrimaLoft® Gold gefüllt. Dadurch erhalten wir einen weniger voluminösen Look bei optimaler Wärmedämmung. Am Rücken wurde ein Panel mit Polartec® Alpha® eingesetzt, um die Bewegungsfreiheit zu optimieren.

Die ideale „Schicht drunter“ ist das Combat Shirt: Ein hybrider Thermo-Mid-Layer. Die Rückseite aus CORDURA® wurde mit Laser Cut Belüftungsöffnungen versehen um eine maximale Ventilation am Rücken zu erzeugen, selbst wenn ein Rucksack getragen wird. Große Mesh-Taschen auf der Brust bieten Stauraum für die Felle damit diese während einer Abfahrt aufwärmen kann. Die Sachen von Black Yak sehen nicht nur hoch technisch und innovativ aus, sie sind es auch! Wobei die Kombination der verschiedenen Materialien extrem warm hält, aber eben nicht zum Hitzestau führt.

www.blackyak.de



Supermons von Mons Royale

Neu bei Mons Royale ist der Supermons ¾ One Piece. Als Performance-Variante des klassischen Monsies ist er aus 100% Merinowolle gefertigt, und soll die Bedürfnisse der Freerider in allen Situationen am Berg erfüllen. Ohne Kapuze, mit ¾ Beinlänge und langem Frontreißverschluss lässt sich der Einteiler gut ins Layering integrieren, nichts schoppt in den Skischuhen und auch am Hals muss nicht noch zusätzlicher Stoff untergebracht werden. Der Einteiler hält auch bei frostigen Temperaturen schön warm, wobei das Merino-Meshmaterial im Rücken für erhöhte Atmungsaktivität in diesem Bereich sorgt – das wirkt sich positiv auf das Körperklima im Aufstieg aus. Übrigens: kompliziertes Umziehen am Gipfel gibt's mit dem Supermons nicht – Isolationsschicht und Hardshell drüber und fertig! Innerhalb kürzester Zeit fühlt sich alles wieder trocken an. Der Reißverschluss überm Hintern sieht vielleicht lustig aus, ist aber ein wirklich praktisches und funktionelles Detail, weil man sich eben nicht komplett ausziehen muss, wenn die Natur ruft... Mit dem Supermons werden sowohl

verforene Freeriderinnen als auch performanceorientierte Freerider einen verlässlichen Partner fürs Backcountry finden. First on, last off!



www.monsroyale.com



DYNAFIT Produktnews



Der Komplettausstatter wird auf der ISPO eine Reihe von Neuentwicklungen zeigen: Mit der TLT Speed wird eine neue leichte (285 Gramm) Allround-Pinbindung präsentiert. Die Kraftübertragung wurde verbessert, der Auslösewert im Hinterbacken kann zwischen 6 und 12 eingestellt werden, der Verstellbereich der fix montierten TLT Speed liegt bei 5 mm in beide Richtungen. Optional gibt's auch einen Skistopper dazu.

Auch einen Freetouring-Helm wird es neu ab kommenden Winter geben. Der Beast MIPS wiegt nur 390 Gramm und ist mit dem MIPS-System ausgestattet, das einige Hersteller bereits seit Längerem erfolgreich in ihren Backcountrymodellen einbauen.

www.dynafit.com

WHITE STYLE 2017 BLUE ICE White Tiger 35L



Foto: Christoph Laue

Freestyle Mountainbiking auf Schnee? Ja klar! In Leogang wird am 27. Jänner mit dem bereits zum 11. Mal stattfindenden White Style die Freeride Mountain Bike World Tour 2017 eingeläutet. Die 20 besten Slopestyleler werden beim Silver Event im Schnee ihre krassesten Tricks zeigen, um schon beim Auftakt ordentlich Punkte zu kassieren. Da das White Style einer der wenigen Contests in der Off-Season ist,

ist die Spannung immer dementsprechend groß: wer ist schon fit für die Saison? Wer hat die heftigsten Tricks auf Lager? Sicher ist auf jeden Fall, dass am Schanteilift wie üblich ein wahres Slopestyle-Feuerwerk abgebrannt werden wird – schließlich geht's um Rankings, aber auch um Show und Party!

www.facebook.com/White.Style.Leogang



Der Backpack des französischen Produzenten Blue Ice aus Chamonix lässt die Alpinismus-Wurzeln des Unternehmens erkennen. Er wurde für speziell zum Skifahren in anspruchsvollem Gelände entwickelt. Der ergonomische Rücken und der gepolsterte, abnehmbare Taillengürtel sorgen bergab für erhöhte Stabilität, sollte der Rucksack etwas schwerer sein. Das könnte bei einem Volumen von 35 Litern durchaus der Fall sein! Die großen Staufächer sind mit beinahe rundumlaufenden Reissverschlüssen ausgestattet, was das Packen deutlich erleichtert. Selbstverständlich gibt es Schlaufen für Pickel, Eisaxt, Stöcke oder Schneeschuhe, sowie ein Tragesystem für Ski oder Snowboard. Auch das Trinksystem und ein Helmetnetz sind integriert, sowie Schlaufen für Sonde und Schaufel. Insgesamt ein schlichter, großer Rucksack für die Tage, an denen man alles dabeihaben möchte. Auch zum Wandern ist er sicher gut geeignet.

www.blueice.com



AXIC

• SPHERIC SEARCH TECHNOLOGY •



ARVA
snow safety equipment
www.arva-equipment.com





www.marmot.eu | facebook.com/marmot.mountain.europe
© Christian Weiermann

Living the Adventure



Freeride Kollektion

Zuverlässige Ausrüstung für unbeschwerte Abenteuer. Mit Marmot Produkten erlebst Du rundum Komfort, bei anstrengenden Aufstiegen und tiefen Powder Abfahrten. Abgestimmte Produkttechnologien und funktionelle Designs machen's möglich.

< Freerider Jacket & Wm's Dropway Jacket

www.marmot.eu

Marmot[®]
FOR LIFE

THULE

SWEDEN

2017

FREE

RIDE

TEST

IVAL

Presented by

BMW

xDrive

Das intelligente Allradsystem.

THULE FreerideFestival 2017
presented by BMW xDRIVE
#1 Saalbach – 18.-19. Februar
#2 Warth-Schröcken – 11.-12. März
#3 Kaunertal – 25.-26. März



Europas größtes Freeride-Test-Event geht 2017 in seine vierte Saison und wird noch größer. In der aktuellen Wintersaison ergänzt der neue Tourstopp in Saalbach die Eventserie, die damit nacheinander in gleich drei österreichischen Bundesländern stattfinden wird. Gleichzeitig steigt mit THULE ein weiterer Partner mit ein und wird mit seiner großen Erfahrung im Wintersport das Event bereichern.

Der Auftakt des THULE FreerideFestival 2017 presented by BMW xDrive ist auch gleichzeitig eine Premiere. Zum ersten Mal gastiert das Event am 18. und 19. Februar 2017 in Saalbach im Salzburger Land. Das Eventgelände wird sich direkt an der Talstation der Reiterkogelbahn im Ortsteil Hinterglemm befinden, dem direkten Zugang zur im letzten Winter neu eröffneten Verbindung nach Fieberbrunn und dem Freeride-Hotspot des Gebiets. Die weitläufigen und schneesicheren Hänge zwischen Reiterkogel und Wildseeloder gehören zu den besten Freeride-Spots in der Region und ziehen



nicht umsonst auch internationale Top-Events wie die Freeride World Tour an. Der zweite Tourstopp folgt am 11. und 12. März in Vorarlberg, und zwar in Warth-Schröcken am Arlberg, dem schneereichsten Skigebiet Europas statt. Durchschnittlich 11 Meter Naturschnee pro Jahr versprechen wie im letzten Jahr Freeriden vom allerfeinsten. Direkt per Lift kommt man ab diesem Winter sogar bis nach St. Anton, denn dank der neuen Flexenbahn ist Warth-Schröcken Teil des größten Skigebiets von ganz Österreich.

Ihren Abschluss findet die Eventserie dann traditionell am 25. und 26. März am Freeride-Hotspot Kaunertaler Gletscher im Tiroler Oberland. Das Gebiet zählt zu den besten und schneesichersten Freeride-Revieren der Alpen. Die große Höhe ist schon fast eine Garantie für feinsten Pulverschnee bis weit ins Frühjahr hinein und die Sonne sorgt Ende März für perfekte Bluebird Powder-Days. Und dank der enormen Weitläufigkeit des Gebiets lassen sich hier auch viele Tage nach dem letzten Schneefall noch unverspurte Hänge finden.



Der größte Freeride-Skitest im Alpenraum bietet allen Freeride-Begeisterten die einmalige Möglichkeit, bei perfekten Schneebedingungen das Freeride-Equipment der Wintersaison 2017/2018 schon in diesem Winter gratis auf Herz und Nieren zu testen – lange bevor es offiziell auf dem Markt ist. Rund 40 Firmen sind bei jedem Event mit ihrem neuesten Material vor Ort. Ein weiteres Highlight ist der kostenlose BMW Shuttleservice. Im BMW X1 bringt dieser die Teilnehmer schnell, komfortabel und sicher vom Ende der besten Freeride-Runs zurück zum Lift, während die Ausrüstung sicher in der THULE Dachbox mitreist. Jede Menge Side-Events wie gratis Sicherheitstraining von unseren Partnern SAAC und SnowHow, Freeride-Einsteigerkurse mit den lokalen Ski- und Bergschulen sowie zahlreicheweitere einzigartige Angebote gehören seit Jahren zum fixen Bestandteil des FreerideFestivals.

www.freeride-festival.com

SPURWECHSEL

„Meine Jungs haben gesagt...“



Einer der beliebtesten Sätze bei uns im Shop ist schon seit längerer Zeit immer der gleiche. Ein Kunde kommt rein und teilt uns direkt mit, dass seine Jungs ihm schon gesagt haben was er dringend braucht. Das ist grundsätzlich schon mal eine gute Sache, wenn es im Freundeskreis zu regen Diskussionen über mögliche Skikäufe und anderweitiges Equipment für unseren geliebten Wintersport geht.

Hauptgegenstand dieser „Diskussion“ ist zwei Saisons die Marke black crows aus Chamonix, die im Moment wohl den größten Markenhype unter allen Geländefahrern und denjenigen die es gerne sein würden erlebt. Irgendwas scheinen die Franzosen da richtig gemacht zu haben. Denn bereits das „extrem coole“ VICE Magazin schrieb in einer ihrer letzten Ausgaben: „the brand that made skiing cool again“.

Nun stehen also die „Jungs“ da und brauchen einen Ski dieser Marke und wir stehen natürlich parat und versuchen, den Wunsch in die richtige Bahn zu leiten, denn leider ist das coolste nicht immer das richtige für jeden und zu dem gibt es noch so viel andere „coole“ Firmen auf dem Markt, die genauso Zuneigung und Liebe verdienen. Hier lohnt sich auf alle Fälle der Weg in das Fachgeschäft eures Vertrauens und nicht nur der kurze Weg in den Online Store, um den dicken orangenen einzuloggen. Denn oftmals gibt es eine vielleicht passendere Variante, die zu dem auch noch

mehr Ausdruck der eigenen Individualität sein kann. Denn der oft erlebte Klassiker bei uns an der Skiwand ist, dass, nach dem uns erzählt wurde, was denn die „Jungs“ gesagt haben, diese Empfehlung ab und an am Ziel vorbei fährt. Für den Einsatz 80 Prozent Piste und 20 Prozent Gelände benötigen wir dann doch nicht unbedingt 125 mm unter dem Fuß und auf die technische Bindung aus dem Hause Marker, die gerade gefühlt jeder braucht, könnte vielleicht dann auch verzichtet werden. Nach dem dann klar ist, dass es orange nicht wird, hören wir oft, „ja dann nehm ich den blauen, den grünen oder halt den roten“. In diesen Fällen wird es meistens nicht besser und viel Fingerspitzen Gefühl ist gefragt, um den Kunden in Richtung „Spaß am Berg“ zu führen.

Unsere Empfehlung: testet die Ski mit euren „Jungs“. Besucht ein Fachgeschäft eures Vertrauens und kommt bei den tollen Testmöglichkeiten vom Bergstolz Magazin vorbei. Und mit ein bisschen Ehrlichkeit gegenüber sich selbst, bekommt ihr am Ende vielleicht nicht den dicksten, dafür aber den besten Ski für Eure Bedürfnisse.

Wir sehen uns am Berg oder im Shop, Euer #teamblacksheep

www.blacksheepsports.de

ENTSPANNTER AUSKLANG

DES WINTERSPORTTAGES

bei **BBQ & DJ SOUND**

in der **SKIBAR KANDAHAR 2,**

TALSTATION KREUZECKBAHN

Kandahar 2

GRILLOUT

**4. MÄRZ,
11. MÄRZ,
18. MÄRZ UND
25. MÄRZ 2017
ab 12 UHR!**



K2 TOURENABEND

Vom Hausbergparkplatz jeden **Dienstag und Donnerstag**
zwischen **17.00 und 22.00 Uhr**

Aufstieg ausschließlich über die präparierte Aufstiegsspur
Skiroute Standard-Tonihütte (Nr.3), Tourengehertunnel und unterer Skiweg

Abfahrt ausschließlich über mittleren Skiweg (Nr.13), Kreuzwankl-Umfahrung (Nr.9)
und Hornabfahrt (Nr.2), außer diese ist gesperrt.

zugspitze.de

Drehmöser 9

VIP Package für zwei Personen zum FWT Stopp in Fieberbrunn

Seit 10 Jahren präsentiert die Swatch Freeride World Tour die besten Freerider der Welt. 2017 macht die Tour erneut in Fieberbrunn im Pillerseetal Station. Am 6. März 2017 stürzen sich die besten Freerider der Welt beim Big Mountain auf der Suche nach der perfekten Line vom Gipfel des Fieberbrunner Hausbergs, dem Wildseeloder. Das Publikum kann die Lines der Freerider im Contest Village am gegenüberliegenden Lärchfilzkogel (1.645 m) verfolgen. In dieser Zuschauertribüne aus Schnee, die an ein antikes Amphitheater erinnert, wird im Rahmen des Wettbewerbs ein umfangreiches Rahmenprogramm geboten. Dank Liveübertragung auf Riesenleinwand, Moderation und Fan TV verpassen die Zuschauer in der Schneearena am Lärchfilzkogel nichts. Tausende Fans strömten in den vergangenen Jahren auf den Lärchfilzkogel um sich beim Spektakel vom Wildseeloder dabei zu sein!

Und wir haben von der Freeride World Tour ein VIP Package für zwei Personen für eine Verlosung bekommen. Inkludiert sind dabei zwei Übernachtung in einem 3* Hotel in Fieberbrunn, der Skipass für zwei Tage, Zugang zur Competition Guest Area, zur Party und ein FWT Welcome Package. Die Gewinnspielfrage findest Du auf bergstolz.de

freerideworldtour.com
www.bergbahnen-fieberbrunn.at



Foto: DDaHer



Foto: DDaHer



Foto: DDaHer



Foto: MKnoll



Foto: DDaHer



Foto: DDaHer

KÄSTLE – BMX 105 HP

Bewährte Skibauweise kombiniert mit einzigartigen KÄSTLE Design. Vor genau 10 Jahren wurde die Marke Kästle mit einer klaren Vision reanimiert: „Wir wollen ein Produkt schaffen, das höchsten Ansprüchen gerecht wird“. Um diese Ziele bestmöglich realisieren zu können, entwickelt ein Team aus Rennläufern und Ingenieuren Ski nach zwei Grundsätzen: Was ist das absolut Wesentliche, auf das sich ein Produkt reduzieren lässt? Wie können neue Lösungen geschaffen werden, um Funktion und Nutzen für den passionierten Skifahrer zu optimieren?

Unter diesen Gesichtspunkten entstehen aus hochwertigen Materialien Produkte, die alle kompromisslos auf bestmögliche Funktion ausgerichtet sind und darüber hinaus mit ihrer hervorragenden Verarbeitungsqualität zu 100% überzeugen! Bestes Beispiel dafür ist der komplett überarbeitete KÄSTLE BMX – er erfüllt perfekt sämtliche Anforderungen des Freeride Segments und setzt neue Maßstäbe. HOLLOWTECH 2.0, Titanalbegurtung, PROGRESSIVE RISE ROCKER und ein überarbeitetes KÄSTLE Design komplettieren den BMX105 HP zu einem kraftvollen Gesamtpaket. Von

der ersten Liftfahrt bis zum letzten Schwung, egal bei welchen Bedingungen - der verstärkte BMX 105 HP lässt dich am Berg nicht im Stich.

Und wir haben von Kästle einen BMX 105 HP in 181cm für ein Verlosung bekommen. Diese findest Du auf unserer Website.

www.kaestle-ski.com



LA SPORTIVA Storm Fighter Jacket

Mit der Storm Fighter 2.0 GTX® Jacket für Damen und Herren hat der italienische Berg- und Kletterschuhspezialist La Sportiva einen wahren Dauerbrenner erschaffen und in ihrer 2.0-Version weiter verbessert. Die Jacke ist eine sehr dünne und leichte Hardschell mit GORE-TEX® Active Shell® Membran, die sie komplett wind- und wasserdicht macht, aber dennoch eine hohe Atmungsaktivität sicherstellt. Die Storm Fighter 2.0 GTX® Jacket besitzt ein Regulierungssystem an der Taille sowie elastische und wasserfeste Ärmelbündchen mit ergonomischer Passform. Die Kapuze ist helmkompatibel und die Vislon Aqua Guard® Reißverschlüsse von YKK sorgen zusätzlich dafür, dass kein Wasser ins Innere dringt. Die Herrenversion ist mit einer Brusttasche ausgestattet, während das Damenmodell zwei seitliche Taschen besitzt.

Wir dürfen die abgebildete Damenversion verlosen. Ihr findet das Gewinnspiel wie immer auf unserer Website.

www.lasportiva.com



STRAFE OUTERWEAR Nomad Jacket & Pant

«Strafe Outerwear» wird seit 2009 von Berg-Enthusiasten für Berg-Enthusiasten in den USA entwickelt. Antrieb dieses Startups sind die Zwillingbrüder John und Pete Gaston – zwei bekannte Gesichter der amerikanischen Ski-Mountaineering- und Freeride-Szene. Die in Aspen aufgewachsenen Brüder hatten den Mut, ein unkonventionelles Projekt zu starten, mit dem Ziel, genau die qualitativ hochstehende Kleidung zu produzieren, die sie bei ihren Abenteuern in den Bergen benötigen.

Wer wie die Zwillinge Powderdays liebt, wird auch die Nomad Jacket & Pant von Strafe Outerwear lieben. Die Membrane aus eVent® fabric garantieren eine noch nie da gewesene Atmungsaktivität und schützt gleichzeitig vor Wind und Wasser. Die Taschen und Lüftungen sind genau da, wo sie Freerider brauchen. Und: Die Jacke ist nicht «nur» funktional, sondern dank des typischen Strafe Designs auch sehr stylisch. Getestet und entwickelt von Schnee-Freaks für Schnee-Freaks in den Aspen Snowmass.

Die Verlosung und die Frage findest Du auf der Bergstolz Website.

www.strafeouterwear.com



Foto: StefanNeuhauser.com

LEICHT TRAGEN

FREERIDER PRO 30
SERIE WINTER




deuter

www.deuter.com



ANDI VALENTIN & TINE LISTL | GEORGIEN

KLAUS LISTL

2009 begann Klaus Listl als Hobbyfotograf. Seine Leidenschaft für Wintersport, vor allem in der Freeride Szene, diente ihm als vielseitiges Motiv. Seit diesem Jahr hat er den Schritt gewagt und sein Hobby zum Beruf gemacht. Sportmotive, Sommer wie Winter, werden von ihm mit seinem passenden Firmennamen Freezing Motions eingefangen, aber auch Portraits und Hochzeiten gehören zu seinem Repertoire – so halten sich Action und stilvolle Fotografie die Waage. Als gebürtiger Münchner zog es ihn schon vor 10 Jahren in die Berge nach Berchtesgaden. Von dort ist er in den österreichischen und bayerischen Alpen unterwegs. Aber er bereist auch die Welt, war in Japan, Rumänien und Georgien, um die fremden Kulturen und vor allem deren Berge vor die Linse zu bekommen und diese faszinierenden Eindrücke in seinen Reisereportagen festzuhalten.

www.klauslistl.com



FOTO: KLAUS LISTL



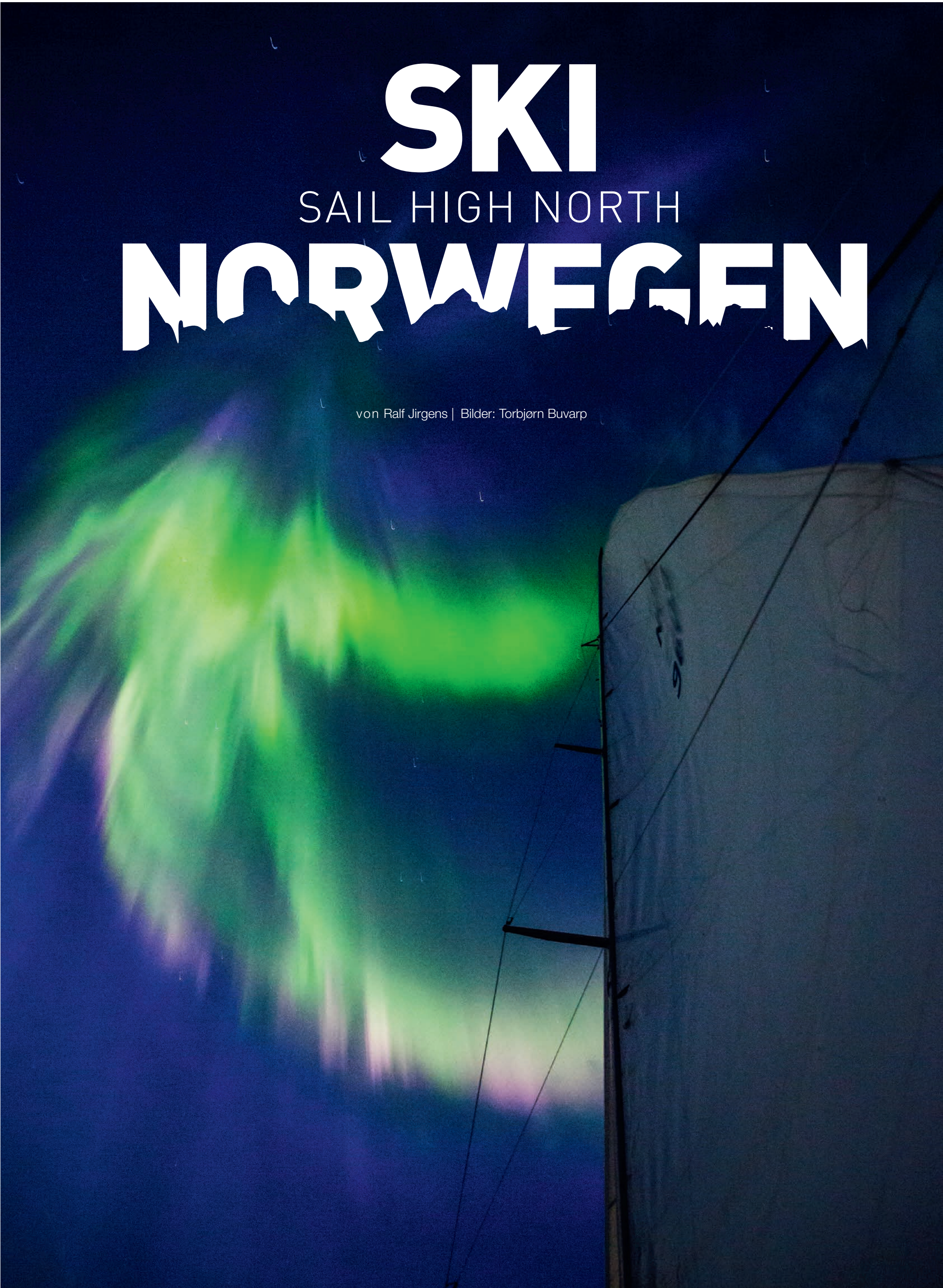


MORITZ SCHWARZ | HOCHKÖNIG



DANIEL ZIEMER | JAPAN





SKI

SAIL HIGH NORTH

NORWEGEN

von Ralf Jirgens | Bilder: Torbjørn Buvarp



Eins ist sicher – ich ignoriere nie mehr die Packliste von Einheimischen! Und auf gar keinen Fall die eines Norwegischen Skippers. Wenn da steht: ‚Nehmt dicke Norwegerpullis und Ölzeug mit‘, dann werde ich das ab jetzt tunlichst befolgen und nicht mit den neuesten High-Tech-super-duper-leichtgewichts-Funktionsteilen aufschlagen. Denn wenn Du denkst, Du hast schon viel widrige Wetterlagen am Berg erlebt, vergiss alles und geh im Winter nach Norwegen zum Segeln!!!

Der zweite wichtige Punkt bei Reisen nach Norwegen – und da kann man sich wieder was von den Einheimischen abschauen – ist, dass man sich im Duty Free mit Bier und Wein eindecken sollte oder gleich den eigenen Alkohol mitbringen sollte. So wie unsere Freunde aus Moskau. Aber dazu später. Was gibt es sonst noch vorneweg zu beachten? Große Speicherkarten ins Handy und die Kamera! Denn eigentlich kann man alles fotografieren. Zumindest ging es mir so, bei meinem ersten Trip zum Segeln und Skifahren. Wenn man drüber nachdenkt eine ziemlich abgefahrene Kombination und genau das ist es auch.

Ende April machte sich eine sehr internationale Truppe auf Einladung von Sail Norge und Northern Playground auf den Weg nach Norwegen. Dass Norwegen kein Geheimtipp mehr ist, merkt man spätestens am Flughafen in Oslo, wenn einem reihenweise Freunde und Bekannte über den Weg laufen. Lofoten, Lyngen, Festland – Ziele, Berge und Schnee gibt es zuhauf. In Bodø wurde es dann schon ruhiger und der Flugplan richtet sich hier schon daran, ob alle Passagiere an Bord sind und nicht wann die Abflugzeit festgelegt ist. Sind alle da, wird geflogen. Richtig witzig ist dann der Flughafen von Svolvær, einem der Hauptorte auf den Lofoten und dessen „Baggage Claim“ – da fährt einfach das Gepäckfahrzeug mit seinen Anhängern in einen Anbau des Flughafengebäudes, die Tür wird geöffnet, jeder nimmt sich sein Zeug und verlässt den Airport Richtung Parkplatz. Für mich ging es vom Flughafen per Taxi weiter zu irgendeinem Fjord, dessen Namen ich mir partout nicht merken geschweige denn aussprechen konnte - ich hatte nur mein Handy mit Skipper Emil in der Leitung an den Fahrer weitergegeben. Unser Ziel war eine Fischerhütte irgendwo im Nichts. Kein Ort, keine Lichter, nur Küste, die Hütte ohne Steg und davor in ca. 50m zum Strand zwei Segelboote. Emil – ganz in orangenem Ölzeug mit einem seltsamen Hut aus dem gleichen dicken Material, holte mich mit dem Schlauchboot ab. Also Skisack und Duffel ins Boot, selbst hinterher und ab geht's. Jetzt muss man dazusagen, dass ich es mit Wasser, wenn es nicht gefroren ist, Schiften und Segeln nichts am Hut habe. Und schon gar nicht bei unter null Grad. Meer, Strand und Boote habe ich bis zu dem Trip nur mit Sonne, Wärme, Flip Flops und Süden verbunden. Kälte, bedrohlich dunkles Wasser, eingefrorene Seile – oder sagt man Tau dazu? – und die falschen Klamotten im Gepäck, das kann ja heiter werden. Noch dazu war ich einen Tag verspätet angereist. Die Gruppe kannte sich schon,





die Kojen waren vergeben, eigentlich immer eine etwas seltsame Situation. Nicht so diesmal, Tora und Jo kannte ich von der ispo, Umberto aus Italien auch, mit den beiden Russen Sergeji und Atom war ich nach 10min und zwei Gläsern 0,2l Wodka dick befreundet und der Skipper von unserem Segelboot – Christian aus der Schweiz – schien auch ganz in Ordnung zu sein. Den folgenden Abend könnte man fast als „Hüttenabend“ durchgehen lassen. Allerdings schaukelte die Hütte!

Bei „Sail Norge“ sind die Aufgaben und Pflichten klar verteilt und alle an Bord werden in die täglichen Abläufe eingebunden: Frühstück für alle herrichten, Segeln, Angeln, Kochen. Eigentlich wie auf einer Hütte – nur dass es enger ist und schaukelt! Der große Unterschied zwischen Hütte und Boot ist aber, dass man bei einer Hütte die Ski vor der Tür hat, rausgeht, anschnallt und losläuft, bei einem Boot aber zuerst mit dem ganzen Gedöns an Land muss. Also Skisäcke – keine einzelnen Ski oder Stöcke, denn die könnten ja das Schlauchboot beschädigen – und Passagiere ins Beiboot und in mehreren Fahrten übergesetzt.

Leider empfingen uns die Lofoten mit ziemlich unschönen Wetter: kalt, windig, Schneefall und schlechte Sicht. Bis die ganze Besatzung von beiden Booten an Land war, machten die ersten schon Hampelmänner um sich warm zu halten, bis sich der Bandwurm aus bunt gekleideten Tourengängern aus der ganzen Welt endlich im Bewegung setzte. USA, Schweden, Dänemark, Spanien, Russland, Italien, Schweiz, Deutschland und natürlich Norwegen – nicht nur farblich ein bunter Haufen! Bergführer Trond zügelte die Euphorie und legte erst mal den typischen „nur-nicht-Schwitzen-Bergführer-Gang“ ein. Sehr gemächlich aber mit sehr netten Gesprächen ging es also unserem ersten Norwegischen Gipfel

entgegen. Leider wurde die Sicht immer schlechter und der Wind frischte so stark auf, dass ein Weitergehen irgendwann keinen Sinn machte. Aber die erste Abfahrt mit Meeresblick entschädigte alle für das verweigernde Gipfelglück.

Übersetzen, Skigepäck an Deck verzurren, Anker lichten, Segel setzen, Kaffee kochen, essen vorbereiten – jeder hatte schnell seine Aufgaben für sich entdeckt und das Team funktionierte schon nach dem ersten Tag erstaunlich gut. Sichtlich erleichtert erklärte mir Emil, Eigentümer der beiden Boote und Mastermind hinter Sail Norge, dass das genau sein Konzept sei. Jeder solle mitsegeln – im wahrsten Sinne des Wortes. So teilte sich die Gruppe schnell auf: An Deck wird gesegelt, unter Deck das Essen für alle zubereitet. Gegessen wird dann in zwei Schichten, bevor sich alle zu der beeindruckenden Einfahrt in den Trollfjorden an Deck versammeln. Norwegen wie aus dem Werbefilm: links und rechts fast senkrechte Felswände und eine enge Durchfahrt, die so imposant ist, dass sie auch auf den Routen der Hurtigruten fester Bestandteil ist. Am hinteren Ende des Fjords befindet sich ein Wasserkraftwerk mit Steg, öffentlicher warmer Toilette und freiem WLAN. Was beides für große Begeisterung sorgt.

Am nächsten Tag steht dann die Königstour auf den 975m hohen Blåskaveltind an. 975 Meter klingen in den Ohren von Alpenbewohnern natürlich nach kleinen Vorbergen, auf den Lofoten ist der Blåskaveltind aber eine der höchsten Erhebungen, und wenn man bei Seehöhe Null losgeht auch ein ganz schöner Hadsch! Die ersten 200 Höhenmeter begleitet uns noch lichte Vegetation, die aber schon bei 400hm gänzlich verschwindet. Und die Wände, Rinnen und Berge die sich vor uns auftun, haben mit Voralpen nichts zu tun. Außer uns ist noch eine zweite Gruppe, die mit dem Speedboot

Austrian
mountain
passion

zaniergloves.com

REVOLUTION.XZX®

ZANIER
GLOVES





aus Svolvar gekommen ist unterwegs, Österreicher bzw. Tiroler, die auch dem Ruf des Nordens gefolgt sind. Aber sonst sind wir in dieser wunderschönen Gegend allein unterwegs. Durch das Auf- und Abfellen und dadurch, dass wir auch ein paar Splittboarder dabei haben, zieht sich die Gruppe auseinander, was mir ganz lieb ist, je schöner die Natur, desto mehr will ich aufsaugen, schauen, genießen und das geht am besten, wenn man in seinem Tempo allein vor sich hinstapft. Ein fast meditatives Erlebnis. Als sich jedoch auf einem Bergrücken der Blick Richtung Hadsselfjorden auftut, ist es um die Stille geschehen – der Glücks-Begeisterungs-Überwältigungs-Schrei kommt fast automatisch! Ein völlig bizarrer Eindruck – weiße Berge, Fjorde, Meer und am Horizont ein großes Passagierschiff. Nach kurzer Genuss Pause nehme ich den Gipfelhang in Angriff, auf dem immer wieder Schreie die Ruhe zerreißen, wenn eines der anderen Teammitglieder über den Bergrücken kommt und auch von der Aussicht begeistert ist und seinem Glück Ausdruck verleihen muss. Dementsprechend euphorisiert ist die Gipfelrast. Umarmungen, Saltos in den Schnee und leises Genießen bei Bier und den mitgebrachten Mittagsnack. Und das Schönste liegt ja noch vor uns. Jeder hat seine Line im Kopf und zelebriert sie in vollem Genuss. Als wir den Gegenanstieg fast gemeistert haben, schließt Emil zu mir auf. Sein schelmisches Grinsen verrät schon viel und so überrascht die Frage, ob ich noch Power und Lust auf einen „special run“ hätte, nur wenig. Also biegen wir zu zweit von der Normalroute ab und nehmen ein steile Flanke in Angriff. Schon nach hundert Höhenmeter müssen wir die Ski auf die Rucksäcke schnallen. Der Schnee hat wegen seiner Südausrichtung eine dicke Eisschicht, die wir für jeden sicheren Tritt mit den Skischuhen durchschlagen müssen. Ich muss wieder an die Packliste

Photo © Torsten Wenzler

LEKI

LEKI

LEKI

TRIGGER S

POLE BLUE BIRD VARIO

GLOVE ELEMENTS PALLADIUM S

ALPINE/FREERIDE

WWW.LEKI.COM

denken: Eisgerät und Steigeisen wären hier dringend notwendig. Umkehren ist aber irgendwann keine Option und so kämpfen wir uns die Steilwand weiter hoch. Die Wucht, mit der wir uns die Tritte in den Schnee schlagen müssen, bringt mir am Abend den Spitznamen „German Machine“ ein, weil es von unten ausgesehen hat, als wollte ich den Berg eintreten. Nach bangen Minuten der Kletterei erreichen wir aber doch sicher das Plateau, schnallen die Ski an und fahren nordseitig direkt vom Trollfjordindan bis zum Meer ab. Als wir zurück am Boot sind ist es kurz nach Acht – Zeit für ein großes Glas Wodka und irgendwann später einen guten Teller Nudeln.

Wie schnell sich das Wetter in den Lofoten ändern kann sehen wir am nächsten Morgen. Schneefall und ziemlich schlechte Sicht. An größere Touren ist nicht zu denken. Nach kurzen Beratschlagungen steht aber das Alternativprogramm sehr schnell fest: Ein schneller Aufstieg zu den Trollfjordhytta, dort einquartieren und kurze Rinnen rund um die Hütte fahren. Die Hyttas gehören dem Wanderverein der Vesterålen, sind ganzjährig offen und bieten Platz für 6 Personen. Das Beste an den Trollfjordhytta ist aber, dass es zwei sind – eine zum Wohnen und Schlafen und eine mit einer Sauna! So vergeht der „Down Day“ mit kurzen Abfahrten, Hüttenleben und Saunagängen, bevor wir am späten Nachmittag die Schiffe klarmachen und dem nächsten Spot entgegensegeln. Leider hat sich das Wetter

tagsüber nicht gebessert und jedem am Bord wird deutlich gemacht, wo moderne Funktionsbekleidung an Ihre Grenzen stößt. Worüber Emil, im dicken Ölzeug, wieder nur lächeln kann.

Am nächsten Morgen bietet sich uns wieder ein sehr bizarrer Anblick: Der Schnee und die Kälte haben eine dünne Eisschicht auf dem Meer gebildet als wir über den Steg an Land gehen, um unsere nächste Tour in Angriff zu nehmen. Leider spielt das Wetter auch diesmal nicht ganz mit und wir müssen vor dem Gipfel abbrechen, was Emil aber ganz recht ist, weil wir heute ja noch den langen Turn zurück Richtung Svolvær vor uns haben.

An Bord haben sich die Teams mittlerweile gut eingespielt. Zwischen den „Seglern“ entbrennt ein Rennen, die Boardcrew bereitet das Essen und als wir nebeneinander in den Hafen von Svolvær einlaufen, haben alle ein breites Grinsen im Gesicht. Nach Tagen der absoluten Abgeschiedenheit auf unseren zwei Booten sind wir zurück in der Zivilisation. Mit Bürgerbude und Bar, die wir natürlich sofort stürmen und lange nicht verlassen. Das witzige ist, dass jetzt der feste Boden unter den Füßen wackelt – „Landsick“ nennt es Emil, grinst in sich hinein und bestellt noch eine Runde sündhaft teures Bier.



INFO BOX

ANREISE.

Der wichtigste Flughafen in Norwegen befindet sich in Oslo. Um aber Deinen finalen Zielort in Norwegen zu gelangen, solltest Du bereit sein, ein oder mehrere Male umzusteigen. Insgesamt gibt es mehr als 50 Flughäfen in Norwegen, die regelmäßig bedient werden. Norwegian und SAS verbinden Oslo und andere Städte mit vielen Landesteilen. Ein großes Streckennetz mit 43 Flughäfen in ganz Norwegen bietet die Fluglinie Widerøe.

LOFOTEN.

Die Lofoten sind eine Inselgruppe vor der Küste Norwegens, bestehend aus etwa 80 Inseln die etwa 100 bis 300 km nördlich des Polarkreises im Atlantik liegen und vom Festland durch den Vestfjord getrennt sind. Die Inselgruppe liegt zwischen dem 67. und 68. Breitengrad und grenzt sich nordöstlich durch den Raftsund von der benachbarten Inselgruppe der Vesterålen ab. Die wichtigsten Inseln sind durch Brücken oder Tunnel miteinander verbunden.

Der warme Golfstrom macht das Klima auf den Lofoten viel milder, als es in anderen Gegenden auf der Welt ist, die soweit nördlich liegen, z.B. in Alaska oder auf Grönland. Januar und Februar sind die kältesten Monate mit einer Durchschnittstemperatur von -1 Grad.

Die Gipfel sind nur bis zu 1161 METER hoch, dafür sehr markant und kleinräumig. Die Fjorde sind tief eingeschnitten und die Skitouren traumhaft abwechslungsreich. Vom breiten Hang bis zum engen Colouir ist alles zu finden. Zum Ende der Saison im Mai wird es fast nicht mehr dunkel und die Tage sind knapp 20 Stunden lang.

SAIL NORWAY.

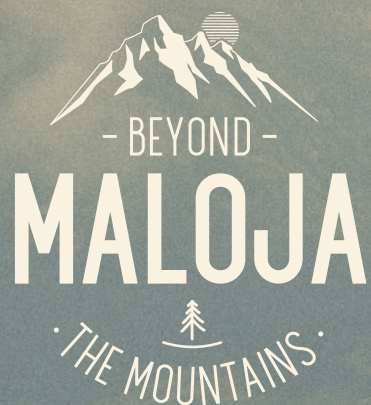
Sail Norway hat eine Flotte von 6 Booten. Die Gründer der Firma fungieren auch als Skipper und Guides. Bei Sail Norway steht das Segeln im Vordergrund und alle Gäste werden in die täglichen Abläufe eingebunden.

www.sailnorway.com

ONLINE.

Weitere Informationen:
www.visitnorway.de
www.lofoten.info





BEYOND THE MOUNTAINS

Frühjahr | Sommer 2017 Kollektion

Ob es daran liegt, dass wir dem Himmel etwas näher sind, die Farben und Lichtspiele gewaltiger wirken. Oder liegt es an der Urgewalt, mit der vor Millionen von Jahren die Berge entstanden sind? Oder einfach an der Freiheit, die so viel Raum hat, sich auszubreiten? Warum auch immer – die Kraft der Berge ist einfach da. Sie erfüllt. Sie steckt an. Sie geht weit über die Berge hinaus.

Die Berge verbinden den himmlischen mit dem irdischen Raum. So sagen es die Ureinwohner des Himalaya und jeder von uns kennt diesen besonderen Augenblick am Berg, wenn die Sorgen des Alltags plötzlich klein werden, wenn ganz wenig glücklich macht und die mitgebrachte Brotzeit zu etwas Besonderem wird und viel besser schmeckt als an jedem anderen Ort der Welt.

Jeder kann die Kraft der Berge aufnehmen und für sich bewahren. An jedem Tag. Überall. Denn die Magie am Gipfel ist keine Momentaufnahme, vielmehr ein Lebensgefühl. Wir wollen die Berge, ihre Energie, ihre Kraft und ihr Gefühl ins Tal und ins tägliche Leben bringen. Beyond the Mountains - über die Berge hinaus - haben wir daher unsere neue Kollektion genannt.



Es war in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre, als eine Initiative startete, die später mit dem Begriff des „sanften Tourismus“ umschrieben wurde. Auf dem Höhepunkt der Boomjahre im Bergtourismus war ein Umdenken dringend notwendig, galt es doch die Natur und den Kulturraum der Berge auch für zukünftige Generationen zu erhalten. Heute steht diese Bewegung dafür, die Natur zu schützen, sie möglichst nah, intensiv und ursprünglich zu erleben - sowie für den Respekt gegenüber der Kultur in den Bergregionen.

Wir fühlen uns stark verbunden mit diesem Gedankengut. So ist es wenig überraschend, dass auch die Designsprache unserer neuen Kollektion in diesem Sinne geprägt ist. Auch war es uns ein Bedürfnis, beim Fotografieren alpine und historische Plätze der 1970er Jahre aufzunehmen. Berge, Orte, Wege voller Kraft, aufgesaugt und mitgenommen - Beyond the Mountains.





Immer wieder hören wir die Frage „Welcher Ski ist denn der Beste“. Und immer wieder kommt dann die Standardantwort, dass man das so nicht beantworten kann. Es kommt einfach immer darauf an, wer den Ski fährt, wo der Ski gefahren wird und für was man den Ski braucht. Wenn’s nur bergab geht, ist zum Beispiel das Gewicht völlig unerheblich. Will der Fragesteller aber auch mal aus eigener Kraft den Berg hoch, rückt das Thema Gewicht bzw. Tourentauglichkeit schon mehr nach vorne. Und da sind wir dann beim großen Trend bzw. bei den Ski, bei denen sich in den letzten Jahren wahrscheinlich am meisten getan hat: Den „Free-Tourern“ oder Ski fürs Ski Moutaineering oder einfach gewichtsoptimierte Freerideski, die wir in unserer vierten Kategorie des großen FreerideSkitest unter die Lupe genommen haben.

Ansage an die Industrie war, uns Ihre Freertourer mit einer Mittelbreite nicht unter 100mm zu geben. Wie immer

haben wir es den Herstellern selbst überlassen, welche Ski sie bei uns in den Test geben – schließlich geht jede Firma bei der Entwicklung ihrer Ski einen anderen Weg: Die einen legen den Schwerpunkt auf die Fahrperformance, die anderen auf das Gewicht - genau wie wir Skifahrer auch. Ihr solltet also die Ergebnisse immer zusammen mit den Gewichtsangaben lesen.

Wir haben versucht die Eindrücke unsere Tester möglichst genau zusammenzufassen. Aber es gilt wie immer: Probieren geht über Studieren! Der Test soll Euch zeigen, ob Euer Wunschski unser Testteam überzeugen konnte. Ob der Ski dann auch wirklich zu Euch und Eurem Stil passt, müsst ihr selbst „erfahren“. Gute Freeridehändler bieten Testtage an. Nutzt das aus, oder kommt zu unserem FreerideFestival nach Saalbach, Warth oder ins Kaunertal – dort könnt ihr schon nächsten Monat alle Ski der nächsten Saison selbst ausprobieren.



VÖLKL V-Werks BMT 109

Gefahrenre Länge: 186 cm | Ø R= 26,5 m
Taillierung: 134 | 109 | 119 mm
Gewicht: 3460 g
Preis: 1.000,00 Euro

Unser Eindruck:
Sehr leicht, sehr hart, sehr dünn, sehr straff – ein Supersportler. Genauso sportlich ist der Ski auch zu fahren. Auf der Piste braucht es richtig Druck, wenn die Kante halten soll. Im Verspurten wird es durch das geringe Gewicht und die harte Abstimmung bald unruhig. Beim Powdern will der BMT exakt angesteuert werden, da er sehr direkt und präzise anspricht. Er bleibt aber stets sehr drehfreudig und schwimmt mit dem Fullrocker super im Pulver auf. Wer auf seinen Touring-Abenteuern häufig Rinnen und anspruchsvolles Gelände fährt und dafür ein richtiges Brett unter den Füßen haben möchte, schaut sich den BMT an.

Rossignol Sky 7

Gefahrenre Länge: 188 cm | Ø R= 17,0 m
Taillierung: 128 | 98 | 118 mm
Gewicht: 3600 g
Preis: 499,99 Euro

Unser Eindruck:
Der sehr leichte Sky 7 wirkt beim ersten Anfassen recht weich abgestimmt, die Geometrie sieht aber nach Pulvertauglichkeit aus. In jedem Gelände und bei allen Bedingungen kann der Rossi durch seine tolle Agilität und spielerische Fahrbarkeit überzeugen. Auch der Auftrieb ist toll. High Speed ist nicht unbedingt seine bevorzugte Geschwindigkeit, hier wird es dann schon mal richtig unruhig aufgrund des niedrigen Gewichts. Wer aber einen verlässlichen und spaßigen Freetouringski zum Cruisen und Surfen im Powder sucht, kann mit dem Sky 7 wenig falsch machen.

K2 Coomba

Gefahrenre Länge: 177 cm | Ø R= 23,0 m
Taillierung: 136 | 104 | 122 mm
Gewicht: 3300 g
Preis: 649,00 Euro

Unser Eindruck:
„Yeah, yeah, yeah! Der alte Bekannte geht wie die Sau!“ Wer vom Coomba Tourenski-Fahrgefühl erwartet wird von der ersten Sekunde an positiv enttäuscht. Der Ski bleibt bis zum High Speed absolut stabil und spurtreu, lässt sich in jeder Situation exakt steuern und bringt Spaß ohne Ende. Ein exzellent abgestimmter Freertourer, der sich auch auf der Piste gut bewegen lässt und mit dem man ohne Probleme Touren unternehmen kann. Daumen hoch für diesen easy fahrbaren Untersatz!

DYNASTAR Mythic 97

Gefahrenre Länge: 184 cm | Ø R= 16,0 m
Taillierung: 133 | 97 | 113 mm
Gewicht: 2800 g
Preis: 849,99 Euro

Unser Eindruck:
Wer sich auf der Suche nach einem leichten, berechenbaren Tourenski befindet, sollte sich den Mythic genauer ansehen. Er wirkt auf der Piste und im Verspurten zwar etwas träge und lässt sich nur mit ein bisschen Kraft schön um die Kurve bringen, dafür läuft er bis in höhere Geschwindigkeiten recht ruhig und stabil. High Speed verträgt er nicht ganz so gut. Jedenfalls bekommt man mit dem Mythic einen leichten und verlässlichen Partner, mit dem auch die Abfahrt nach einem längeren Aufstieg Spaß machen wird.



BLACK CROWS Anima Freebird

Gefahrene Länge:	188 cm Ø R= 21,0 m
Taillierung:	143 115 128 mm
Gewicht:	3800 g
Preis:	749,95 Euro

Unser Eindruck:
Für einen tourenorientierten Freerider kommt mit dem Anima Freebird ganz schöne viel Ski daher, was in Kombination mit einer stabilen Pinbindung aber funktionieren dürfte. Sowohl auf der Piste als auch im Gelände bleibt er sehr wendig, was aber auf Kosten der Laufruhe und Stabilität geht, hier wird es relativ schnell unruhig. Im tiefen Pulver spielt er seine Stärken dann aus, er schwimmt super auf und lässt sich gut steuern. Für unsere Tester war die Bindung deutlich zu mittig (weit vor der Markierung des Mounting Point) montiert, was zu schwächeren Bewertungen hinsichtlich des Fahrverhaltens geführt hat.



BLACK DIAMOND Helio 105

Gefahrene Länge:	185 cm Ø R= 22,0 m
Taillierung:	134 105 119 mm
Gewicht:	3100 g
Preis:	850,00 Euro

Unser Eindruck:
Eins vorneweg: der Helio 105 ist ein sehr spezieller Ski, der bei einer Frühjahrstour mit einer leichten Tourenbindung seine Stärken ausspielen dürfte. Sein geringes Gewicht fällt positiv auf, jedoch leidet die Laufruhe darunter. Im Gelände fühlt er sich bei kurzen Schwüngen wohl, High Speed ist sein Tempo nicht. Der Helio 105 fordert seinen Fahrer zu jedem Zeitpunkt, auch im Powder würde man sich etwas mehr Auftrieb wünschen. Zu empfehlen wäre er daher aufstiegsorientierten Freeridern und hauptsächlich Tourengehern.



BLIZZARD Zero G 108

Gefahrene Länge:	185 cm Ø R= 27,0 m
Taillierung:	136 108 122 mm
Gewicht:	3500 g
Preis:	749,95 Euro

Unser Eindruck:
Obwohl er vor allem in Verbindung mit einer Pinbindung recht leicht ist, glänzt der Zero G mit Laufruhe und Stabilität bei allen Verhältnissen und bis ins höhere Tempo. Das schränkt auf der Piste allerdings die Agilität ein. Der Zero G mag aktiv gefahren werden, dann wird man aber mit Spurtreue und gutem Auftrieb im Powder belohnt, selbst wenn cruisen statt chargen angesagt ist. Hier kommt jedenfalls ein vielseitiger Freetourer, der überall super funktioniert und aufgrund seiner Stabilität auch für schwieriges Gelände geeignet ist.



DPS Wailer 106 Tour1

Gefahrene Länge:	178 cm Ø R= 16,0 m
Taillierung:	133 106 122 mm
Gewicht:	2880 g
Preis:	999,00 Euro

Unser Eindruck:
Die super Verarbeitung und das geringe Gewicht fallen auf den ersten Blick auf. Das Fahrgefühl beim Wailer ist ordentlich, nicht extrem spielerisch und spritzig dafür überraschend guter Auftrieb und easy cruisen im Powder. DPS liefert hier einen leichten Allrounder für Fahrer, die öfters auf Tour gehen und die Abfahrt nicht im Top Speed packen sondern das Surf-Feeling auskosten wollen. Big Boys wünschen sich wahrscheinlich etwas mehr Ski unter den Füßen, alle anderen Fahrer, die einen Allrounder mit Tourqualitäten suchen könnten beim Wailer 106 fündig werden.



LINE Sick Day Tourist

Gefahrene Länge:	186 cm Ø R= 18,7 m
Taillierung:	135 102 120 mm
Gewicht:	3340 g
Preis:	649,95 Euro

Unser Eindruck:
Der Sick Day Tourist perfektioniert in gewohnt schönem Line-Design die „Goldene Mitte“. Er wirkt nicht zu spielerisch, lässt sich aber sehr gut drehen. Bei High Speed wird er unruhig, dafür fährt er sich bei mittlerem Tempo und mit sauberer Technik einwandfrei auch im Verspurten und im Deep Pow. Keine Kompromisse macht Line beim Gewicht: das ist sehr niedrig, also optimal für Aufstiege. Wer also einen breiten Tourenski sucht, der bergab ordentlich Spaß macht und der nicht durchgehend mit High Speed runterbrettert, sollte sich den Sick Day Tourist genauer ansehen.



ATOMIC Backland FR 109

Gefahrene Länge:	189 cm Ø R= 19,5 m
Taillierung:	135 109 125 mm
Gewicht:	3900 g
Preis:	599,99 Euro

Unser Eindruck:
Den Twintip-Shape braucht ein Freetourer zwar nicht, das geringe Gewicht bringt aber Punkte. Atomic hat hier einen unkomplizierten und gut fahrbaren Allrounder am Start, der zwar im High Performance-Bereich leichte Schwächen hat, aber wunderbar zum cruisen taugt. Vor allem im schlechten Schnee gibt die einfache Steuerbarkeit Sicherheit, daher sollten sich fortschrittliche Freerider, die gerne auch den einen oder anderen Aufstieg mitnehmen, den Backland 109 ruhig näher ansehen.





FOREST SKIS
Frost Semi-Twin

Gefahrenre Länge:	182 cm Ø R= 16,0 m
Taillierung:	130 90 117 mm
Gewicht:	3400 g
Preis:	*1.150,00 Euro

Unser Eindruck:
Für einen Freetourer sehr schwer, spielt der Frost seine Stärken klar bergab aus. Er will auf der Piste und im schlechten Schnee klar mit Kraft gefahren werden, hier macht vor allem das Carven richtig Laune. Bei ordentlich Geschwindigkeit wird's dann aber etwas unruhig. Im Powder lässt er sich recht easy fahren, auch wenn die hohe Vorspannung den Auftrieb einschränkt. Gute sportliche Skifahrer, die einen Allrounder suchen und nur wenig aufsteigen, könnten beim Frost fündig werden.

*Vorbestellung 999,00 Euro



ARMADA
Kufo

Gefahrenre Länge:	188 cm Ø R= 26,0 m
Taillierung:	138 108 128 mm
Gewicht:	3620 g
Preis:	599,95 Euro

Unser Eindruck:
Das Verhältnis von Gewicht und Performance ist beim Kufo top, auch die toll aufschwimmende Schaufel ist ein großes Plus. Hier kommt ein ausgezeichnete Freetourer, der in jedem Gelände wunderbar funktioniert, sogar im verspurten Schnee steckt er die meisten Schläge locker weg. Nur bei High Speed wird's ein bisschen unruhig. Armadatypisch die hochwertige Verarbeitung, außerdem sehr lässiges Design im Comicstil. Wer öfter mal aufsteigt und keinen allzu verspielten Ski sucht, ist mit dem Kufo gut beraten.



SCOTT
Cascade 110

Gefahrenre Länge:	189 cm Ø R= 19,0 m
Taillierung:	144 110 132 mm
Gewicht:	3460 g
Preis:	549,95 Euro

Unser Eindruck:
Der Cascade fällt auf jeden Fall auf, alleine durch seine extravagante Schaufel und die außergewöhnliche Halterung für die Felle. Er lässt sich in jedem Gelände sehr einfach und mühelos steuern, das geringe Gewicht beeinflusst aber bei High Speed Laufruhe und Stabilität, hier sind Konzentration und saubere Technik notwendig, um den Ski in der Spur zu halten. Im Powder glänzt der Cascade mit tollem Auftrieb und guter Spurtreue. Insgesamt hat Scott hier einen tollen Freetourer gebaut, mit dem sowohl Anfänger wegen seiner unkomplizierten Fahreigenschaften, als auch Big Mountain-Tourer, die einen verlässlichen Ski suchen, was anfangen können.



SALOMON
MTN Lab

Gefahrenre Länge:	184 cm Ø R= 24,0 m
Taillierung:	141 115 129 mm
Gewicht:	3600 g
Preis:	699,99 Euro

Unser Eindruck:
Unter den Freetourern ist der MTN Lab nicht das Leichtgewicht, da kein Carbon verbaut wird. Aus diesem Grund fährt er sich aber im Verspurten deutlich angenehmer als so mancher seiner Kollegen. Die Pistenperformance geht vor allem bei längeren Radien in Ordnung, er fühlt sich aber eher im Gelände daheim. Sowohl im schlechten Schnee als auch im Powder muss man den MTN Lab zwar konzentriert und sauber fahren, dann läuft er aber recht spurtreu. Dieser Ski ist vor allem für leichtere Fahrer was, die öfter mal die Felle aufziehen um im Powder zu surfen.



ELAN
Himalaya

Gefahrene Länge: 180 cm | Ø R= 19,5 m
Taillierung: 134 | 96 | 113 mm
Gewicht: 3140 g
Preis: 599.95 Euro

Unser Eindruck:

Mit dem Himalaya ist Elan ein richtig guter Freetourer gelungen, der nicht nur mit seinem niedrigen Gewicht punktet, sondern auch mit seiner guten Abfahrtsperformance, vor allem im Powder. Im schlechten Schnee und auf der Piste fordert er etwas Krafteinsatz, dafür „zieht er nen sauberen Strich“ und läuft ruhig und stabil. Für technisch gute Fahrer, die ein bisschen Kraft mitbringen und auch die eine oder andere Tour unternehmen ist der Himalaya eine Empfehlung.

HEAD Protostellar

Gefahrene Länge: 180 cm | Ø R= 18,1 m
Taillierung: 139 | 99 | 125 mm
Gewicht: 3628 g*
Preis: 549,95 Euro

Unser Eindruck:

Puh, auffällig: der eckige Shape und die neongrüne Farbe stechen heraus. Hinsichtlich fahrverhalten liefert Head hier einen Allrounder, der sowohl auf der Piste als auch im Gelände und im Powder gut funktioniert und nirgends herausragende Stärken oder Schwächen aufweist. Das Gewicht geht völlig in Ordnung, nur für längere bzw. Mehrtagestouren empfiehlt sich ein leichter Ski. Seine Pluspunkte sind seine Vielseitigkeit und die Stabilität bis ins hohe Tempo, mit diesem Ski sind viele Rider gut beraten.

*bei einer Länge von 177cm

FISCHER
Hannibal 100

Gefahrene Länge: 180 cm | Ø R= 23,0 m
Taillierung: 131 | 100 | 117 mm
Gewicht: 3000 g
Preis: 649,95 Euro

Unser Eindruck:

Der Fischer ist auf den ersten Blick als klassischer Tourenski identifizierbar, und enttäuscht diese Erwartungen auch nicht. Gibt man etwas Druck auf die Kante, lässt er sich in jedem Gelände gut fahren und steuern und reagiert recht gutmütig. Gemütliches Cruisen ist im Powder kein Problem, der Auftrieb in Ordnung. Nur bei High Speed lässt die Stabilität ein wenig nach. Insgesamt also ein Tourenski für abfahrtsorientierte Tourengeher, die einen klassischen Ski für diesen Einsatzbereich suchen.



**PIN
UP
YOUR
RIDE**



PI

**Die logische
und alpine**

Die PINDUN
Touren- und
Bindungssy
Manifest ve
Aufstieg mi
Alpinbindun
im Vorderba



PINDUNG®

Die logische Konsequenz aus Pin-Technologie und alpiner Abfahrtsbindung.

Die PINDUNG® ist die technische Neuentwicklung einer Touren- und Freeridebindung. Das fortschrittliche Bindungssystem aus dem Hause B.A.M. Bavarian Alpine Manifest vereint den Gehkomfort einer Pin-Bindung im Aufstieg mit der Sicherheit und Kraftübertragung einer Alpinbindung in der Abfahrt. Das integrierte Pin-System im Vorderbacken wird dabei nur im Aufstieg verwendet.

Damit schließt die PINDUNG® die Lücke in Bezug auf Sicherheit, Komfort und Kraftübertragung.

Weitere Infos unter:
www.bavarianalpinemanifest.com

Für die Abfahrt wird die PINDUNG® in eine Alpinbindung auf Drehtellerbasis mit einstellbarem Z-Wert und einem elastischen Auslöseweg umgestellt.

„Ich habe die PINDUNG® für den kompromisslosen Einsatz beim Freeriden, Skitouren gehen und auf der Piste entwickelt.“ B.A.M. CEO Bambam Markus Steinke.

Damit schließt die PINDUNG® die Lücke in Bezug auf Sicherheit, Komfort und Kraftübertragung.

Weitere Infos unter:
www.bavarianalpinemanifest.com



MOVEMENT Alptracks

Gefahrene Länge:	185 cm Ø R= 20,0 m
Taillierung:	138 106 126 mm
Gewicht:	2700 g
Preis:	1.099,95 Euro

Unser Eindruck:
Der „superleichte“ Alptracks ist eigentlich ein reinrasiger Tourenski, auch wenn er mit 100 mm Mittelbreite bei den Freetourern mitfährt. Er punktet in jedem Gelände mit einfachem Handling, weshalb auch Einsteiger und Fortgeschrittene mit ihm gut beraten sind, die einen Tourenski suchen, der überall gut funktioniert. Sobald das Tempo flotter wird, lässt die Stabilität des Alptracks nach, was hauptsächlich schwereren Fahrern zu schaffen macht. Insgesamt ist er ein sehr agiler Ski, der auch bei langen Anstiegen ein verlässlicher Partner ist.

KÄSTLE TX 98

Gefahrene Länge:	188 cm Ø R= 24,3 m
Taillierung:	128 98 117 mm
Gewicht:	2740 g
Preis:	729,00 Euro

Unser Eindruck:
Es soll gern ein Freetourer mit top Abfahrtsperformance sein, mit dem sich nicht nur lange Anstiege gut machen lassen, sondern der vor allem im schwierigen Gelände gut funktioniert und Sicherheit gibt? Kein Problem, hier ist einer, der das kann. Durch die harte Abstimmung fällt das geringe Gewicht auf der Piste und im schlechten Schnee kaum auf, der Ski läuft super stabil. Der Auftrieb im Powder ist eine Wucht, hier wirkt er außerdem sehr agil, nur bei High Speed lässt die Laufruhe etwas nach. Fazit: Ein toller Ski, nicht nur in dieser Kategorie!



4 FRNT Raven

Gefahrene Länge:	184 cm Ø R= 29,0 m
Taillierung:	120 104 112 mm
Gewicht:	3540 g
Preis:	819,00 Euro

Unser Eindruck:
Das für einen Freetourer ziemlich hohe Gewicht und die außergewöhnliche Geometrie fallen auf, passen aber gut zum Ski. Für Ski wie den Raven wurde die Kategorie All Mountain erfunden: er ist ein „nettes Brett“ für viele Bereiche und für Freerider, die nicht allzu oft die Felle aufziehen. Mit etwas Kraftaufwand lässt er sich sowohl auf der Piste als auch im Gelände in weiten Turns ins Tal fahren, im Powder gibt er gut Auftrieb. Bei High Speed hat er leichte Defizite hinsichtlich Stabilität, funktioniert aber ansonsten 1A.

AMPLID Facelift

Gefahrene Länge:	184 cm Ø R= 17,2 m
Taillierung:	135 108 127 mm
Gewicht:	3150 g
Preis:	1.050,00 Euro

Unser Eindruck:
Das geringe Gewicht und die coole Carbonoptik fallen sofort auf. Der Facelift macht aber vor allem im Einsatz eine gute Figur, und das sowohl auf der Piste als auch im Gelände. Obwohl die Schaufel bei höherem Tempo etwas flattert und der Ski im verspurten Schnee zum Verschneiden neigt läuft er spurtreu, stabil und berechenbar. Im Powder schwimmt der Facelift super auf und bringt richtig Spaß. Nur sehr schnelle Straight Lines sind nicht seine Sache. Alles in allem ein leichter, vielseitiger Ski für einen Einsatzbereich zwischen Freetouring und Backcountry Freestyle, mit dem sportlich und technisch versierte Fahrer ihre Freude haben werden.

RMU Apostel 105 Carbon

Gefahrene Länge:	185 cm Ø R= 17,5 m
Taillierung:	126 132 105 120 114 mm
Gewicht:	3310 g
Preis:	999,00 Euro

Unser Eindruck:
Unsere Tester konnten sich beim Apostel nicht auf ein Testurteil einigen, die Meinungen zu diesem Ski liegen meilenweit auseinander. Den Auftrieb im Powder finden manche super, andere mangelhaft; im Verspurten wird er als unruhig und schwer steuerbar beschrieben, gleichzeitig heben andere Tester hervor, dass der Ski durch das harte, flache Tail sehr laufruhig ist. Unsere Empfehlung kann daher nur lauten, den Ski selber zur Probe zu fahren, da er manchen Fahrern extrem gut gefällt aber andere überhaupt nicht mit ihm zurechtkommen..

DYNAFIT Meteorite

Gefahrene Länge:	177 cm Ø R= 18,0 m
Taillierung:	125,5 97 115,9 mm
Gewicht:	1820 g
Preis:	620,00 Euro

Unser Eindruck:
„Mit diesem Ski gehe ich in der Früh eine Backcountry Tour, brettet am Nachmittag durchs zerfahrene Gelände und mach auf der Piste zwischendrin ein paar Turns.“ Der Meteorite ist nicht nur dank seines niedrigen Gewichts ein toller Freetourer, er kann mit seinen Fahreigenschaften in jedem Gelände überzeugen. Die Carboneinlagen geben ihm auch bei höheren Geschwindigkeiten ausreichende Stabilität, der relativ kleine Radius sorgt dafür, dass auch Treeruns richtig Spaß machen. Wer einen abfahrtsorientierten Freetourer sucht, der bei allen Verhältnissen und auch in schwierigerem Gelände super funktioniert, liegt beim Dynafit goldrichtig.





SWAY
Unleashed CFX Lite

Gefahrenre Länge: 181 cm | Ø R= 20,0 m
Taillierung: 122 | 95 | 111 mm
Gewicht: 2900 g
Preis: 1.299,00 Euro

Unser Eindruck:
Sway hat mit dem Unleashed CFX Lite einen leichten, drehfreudigen und stylischen Freetourer im Programm. Auf der Piste wäre zwar ein wenig mehr Kantengriff wünschenswert, für sein niedriges Gewicht passt die Performance aber. Im Zerfahrenen fühlt er sich nicht mehr ganz so zuhause, dafür lässt es sich im Pulver bis mittlere Geschwindigkeiten spitzenmäßig mit ihm cruisen. Fortgeschrittene Tourenger, die einen individuellen Ski suchen, werden mit dem Sway auf ihre Kosten kommen.

BLACK FOREST SKIS
BFS 183 Kracher

Gefahrenre Länge: 183 cm | Ø R= 20,0 m
Taillierung: 143 | 111 | 131 mm
Gewicht: 4000 g
Preis: 850,00 Euro

Unser Eindruck:
Der Black Forest sieht mit seiner schönen Holzoptik sehr edel und gut verarbeitet aus, für einen Freetourer ist das Gewicht aber sehr hoch. Dazu passt, dass er sich auf der Piste sehr gut und bis ins höhere Tempo stabil fährt. Auch im zerfahrenen Gelände und im Powder gibt er tolles Feedback, dass er nicht zu den agilsten Ski seiner Kategorie gehört, lässt sich verschmerzen. Insgesamt ist der BFS ein sehr harmonisch abgestimmter Ski, der seine Stärken aber klar in der Abfahrt hat. Für längere Aufstiege wäre er unseren Testern zu schwer.

SOUL SKIS
Touring

Gefahrenre Länge: 185 cm | Ø R= 19,0 m
Taillierung: 140 | 106 | 124 mm
Gewicht: 3300 g
Preis: 789,00 Euro

Unser Eindruck:
Optik und Haptik polarisieren zwar, das Fahrverhalten aber keinesfalls. Der Touring läuft in jedem Gelände gut und fährt sich mit relativ niedrigem Kraftaufwand problemlos bei allen Bedingungen. Auf der Piste sorgt der starke Rocker bei hohem Tempo zwar für Flattern, im Verspurten schluckt er dafür alle Schläge mühelos. Für richtig tiefe Tage wird's mit dem Auftrieb zwar ein bisschen knapp, ansonsten kann man diesen Ski zu wirklich allem gut gebrauchen. Vor allem in Verbindung mit einer stabilen Pinbindung dürfte das ein tolles vielseitiges Setup sein. Geheimtipp!

EXTREM
Opinion 98 Carbon²

Gefahrenre Länge: 179 cm | Ø R= 17,0 m
Taillierung: 127 | 98 | 119 mm
Gewicht: 2900 g
Preis: 799,00 Euro

Unser Eindruck:
Ein leichter Ski, der trotzdem bei Speed stabil fährt? Das ist er! Auf der Piste zeigt er seine Stärken noch nicht, aber sobald es ins Gelände geht läuft's beim Opinion Carbon. Die Agilität ist gut, und je höher das Tempo wird, desto besser fährt er sich. Auch wenn die Schaufel mal nicht perfekt aufschwimmt lässt er sich weiterhin exakt steuern. Gute Fahrer auf der Suche nach einem leichten Freetourer, der richtig Abfahrtsperformance im Gelände hat, sollten bei Extreme vorbeischaun und ein näheren Blick auf diesen Ski werfen.



**WIR SIND
SCHNEE!**

DAS IST JETZT WISSENSCHAFTLICH BEWIESEN:

Wir haben österreichweit die größten Schneehöhen*. Das macht uns zum schneereichsten Wintersportort Österreichs und von November bis Anfang Mai zum Wintersport-Hotspot des Landes.
Obertauern - Wo der Schnee zu Hause ist!

* Der aktuellen Studie des Skitourismus-Forschers MMag. Günther Aigner zufolge - basierend auf den off. Messdaten der Österreichischen Hydrographischen Landesdienste - weist Obertauern über den 30-jährigen Vergleichszeitraum die jährlich größte Schneehöhe aller Wintersportorte Österreichs auf.





GOODSCHI Lupi 97	FACTION SKI Agent 100	MAJESTY Destroyer	LIEBLING Lee
Gefahrenre Länge: 180 cm Ø R= 21,0 m	Gefahrenre Länge: 179 cm Ø R= 20,0 m	Gefahrenre Länge: 182 cm Ø R= 26,3 m	Gefahrenre Länge: 188 cm Ø R= 21,5 m
Taillierung: 133 97 124 mm	Taillierung: 135 102 122 mm	Taillierung: 144 115 125 mm	Taillierung: 145 114 129 mm
Gewicht: 4200 g	Gewicht: 2960 g	Gewicht: 3400 g	Gewicht: 4720 g
Preis: 619,00 Euro	Preis: 609,00 Euro	Preis: 729,00 Euro	Preis: 699,00 Euro
Unser Eindruck: Wie alle Goodschi Modelle kommt der Lupi top verarbeitet und im an die "Lederhosen-Badehose" erinnernden Design daher. Gewichtsmäßig liegt er im oberen Bereich. Die Pistenperformance ist erwartungsgemäß gut, Kantengrip, kurze und lange Radien machen Gaude. Im Gelände fährt er sich nicht mehr ganz so Spaßig, durch die schmale Schaufel fehlt etwas Auftrieb. Trotzdem werden gute Fahrer die harte Abstimmung zu schätzen wissen und gut mit ihm zurechtkommen. Wer einen Ski sucht, der auf der Piste Spaß macht und auch ab und zu Offpiste den einen oder anderen Aufstieg mitmacht, der ist hier richtig.	Unser Eindruck: Der Agent 100 spielt vor allem im Powder seine Stärken aus. Dort ist agiles und spielerisches Fahren ohne Kraftaufwand easy möglich. Auf der Piste und im schlechten Schnee bzw. bei High Speed braucht es eine sehr aktive Fahrweise, um Schläge gut abzufangen. Fortgeschrittene Freetourer, die nicht nur das geringe Gewicht beim Aufstieg sondern auch eine ordentliche Abfahrtsperformance schätzen, finden im Agent 100 einen guten Partner mit tollem Auftrieb im Pulver.	Unser Eindruck: „Schlechter Schnee? Gibt's nicht mit diesem Ski!“ Der Destroyer bietet easy Skiing im verspurten Schnee und super Auftrieb im Powder. Gleichzeitig lässt er sich auf der Piste überraschend gut carven. Ganz klar ein abfahrtsorientierter Freetourer, der zwar nicht das optimale Gerät fürs Hochgebirge ist, dafür auf ausgedehnten Touren im Backcountry mit seinen Allrounder-Qualitäten überzeugen kann. Auch wenn er nicht sehr agil ist, lässt er sich bei allen Verhältnissen gut steuern. Vor allem in Verbindung mit einer Freetouringbindung wie Kingpin oder TLT Radical FT dürfte der Destroyer ein spaßiges Setup bilden..	Unser Eindruck: Egal in welchem Gelände und bei welchen Bedingungen, der Lee glänzt mit Stabilität und Laufruhe bei großen Turns und auch bei High Speed. Der Auftrieb im Powder ist super, und durch die harte Abstimmung und das flache Tail funktioniert er auch bei Sprüngen wunderbar. Wegen des hohen Gewichts ist er eher für den gelegentlichen Aufstieg und für athletische Rider geeignet, die gern mit schnellen Runs ins Tal brettern und keinen verspielten Ski mögen: die spitzenmäßige Stabilität geht etwas auf Kosten der Wendigkeit des Skis.



Mein Gletscher

Ein herzliches Dankeschön an die Kaunertaler Gletscherbahn, den Tourismusverband Tiroler Oberland und Kaunertal Tourismus für die nette Unterstützung bei unserem Skitest!

www.kaunertaler-gletscher.at
www.kaunertal.com

Fotos: Daniel Zangerl



strafe
—Aspen, Colorado—
STRAFEOUTERWEAR.COM

o ACTION: JEFF CRICCO / LIFESTYLE: IAN FOHRMAN



eVent
WATERPROOF TECHNOLOGY

NOMAD JACKET AND PANT

WHEN THAYNE RICH IS DEEP IN THE REVELSTOKE BACKCOUNTRY HE NEEDS OUTERWEAR HE CAN DEPEND ON. DURABILITY FOR EVERYDAY RIDING AND BREATHABILITY FOR HARD WORKING DAYS IN THE MOUNTAINS. eVent DELIVERS.

GÉRALDINE FASNACHT



Géraldine Fasnacht wird 1980 im Schweizerischen Kanton Waadt geboren. Ihre Eltern verbringen jede freie Minute draußen, kein Wunder, dass sie bereits mit zwei Jahren beginnt, die Berge zu entdecken. „Mit dem Snowboard bekam ich dann richtig Lust, die Berge zu erkunden. Es fühlt sich an, als ob du eine unendliche Welle surfen würdest, ein einzigartiges Gefühl der Freiheit.“ Schon mit 21 Jahren, im März 2002, wird sie eingeladen, am Verbier Xtreme teilzunehmen. „Ich wollte unbedingt dabei sein. Nur deswegen bin ich die ganzen Contests im Vorfeld gefahren, um mich zu qualifizieren...“ Sie startet am Bec de Rosses und kommt unten als Siegerin wieder an – der Startschuss für ihre Karriere als professionelle Snowboarderin. Sie fährt 12 Jahre lang Contests, 8 davon auf der Freeride World Tour – und das sehr erfolgreich: 11 Siege, davon drei beim Xtreme Verbier, kann sie verbuchen, vom Fluid Magazin wird sie zur Riderin des Jahres gewählt.

Soweit, so klassisch der Werdegang. Das, was Géraldine von anderen Freeriderinnen unterscheidet, ist ihre Liebe zu einem anderen Element: Luft. Sie beginnt mit 18 Jahren mit



“Hätte ich mich je gefürchtet, dann hätte ich aufgehört”

Alter:	36
Homespot:	Verbier
Beruf:	Snowboarderin, Base Jumperin, Wingsuit Pilotin, Vortragende
Sponsoren:	TAG Heuer, Columbia, Verbier, Julbo, ABS, RealFly, adrenalin-Base, Phoenix-Fly, Wessex Academy, Jones Snowboards, Petzl, Horus Networks, B.Violier, W Verbier, Eagle Valais
Highlights:	◆ 23 Podiumsplätze ◆ 3x Champion Xtreme Verbier
Projekte:	www.4634bytagheuer.com & The Mountain Within www.geraldinefasnacht.com Portrait: David Carlier Action: Lionel Favre www.4634bytagheuer.com



dem Fallschirmspringen, wechselt bald zum Base-Jumping. „Für mich war das die perfekte Ergänzung zu der vielen Zeit, die ich im Winter in den Bergen verbrachte. Base-Jumping wurde zu meiner Sommersportart.“ Doch sie geht noch einen Schritt weiter: bereits 2001 entdeckt sie Wingsuits: „Da hat es bei mir KLICK gemacht. Ich wollte immer mit dem Snowboard Lines fahren, die mich inspirierten. Nun konnte ich diese Linien auch in den Himmel zeichnen – fantastisch!“ und Géraldine ist auch heute noch voller Faszination für ihren Sport. Schnell macht sie sich auch hier einen Namen.

Trotz ihres herausragenden Talents ist nicht zu übersehen, dass Géraldines Erfolg das Ergebnis harter Arbeit und unbeirrbarer Zielstrebigkeit ist. Sie ist bekannt für ihre extrem akribische Planung im Vorfeld eines Projekts, die sich über Wochen ziehen kann. Ebenso ist sie eine vielgebuchte Vortragende, wenn es um das Thema Risikomanagement geht. „Auch der ganz normale Straßenverkehr ist gefährlich“, meint sie - ihr kleiner Bruder wurde bei einem Autounfall getötet. Nur wenige Extremsportler haben das Risiko, das sie eingehen, so bewusst erfahren müssen wie Géraldine. 2006 war sie dabei, als ihr erster Ehemann Sébastien Gay beim Speedflying tödlich verunglückte. 2016 musste sie mitansehen, wie ihre „kleine Schwester“ Estelle Ballet in einer Lawine ums Leben kam. Trotzdem ist Aufhören für sie keine Option: „Die Natur ist das Schönste für mich. Und selbst wenn es für Außenstehende so aussehen mag: ich suche

nicht die Gefahr, sondern die sicherste Möglichkeit, mich auszudrücken.“

Mit Mitte dreißig nutzt sie ihren Sport, um die entlegensten Ecken der Erde zu bereisen. „Es geht mir nicht nur um die spektakulären Abfahrten und Wingsuitflüge, sondern darum, Menschen und Kulturen zu erleben. Und um das unglaubliche Naturerlebnis.“ Aufgelistet liest sich das dann ziemlich eindrucksvoll: erster Wingsuitflug in der Antarktis, zusammen mit ihrem Partner Julien Meyer fliegt sie 2014 vom Matterhorn, ihr aktuellstes Projekt führte sie ins Monte Rosa Massiv und auf die Dufourspitze, den höchsten Berg der Schweiz: „Ich wollte mit dem Snowboard das längste Couloir der Alpen, das Marinelli Couloir, befahren. Und mit dem Wingsuit von der Dufourspitze abheben“, erklärt Géraldine. Herausgekommen ist der Film „4634 Perception. The Mountain Within“, der seit November in Europa auf verschiedenen Festivals gezeigt wird. In der Dokumentation wird nicht nur Géraldine selbst ein wenig greifbarer, man beginnt ihre Faszination für das Fliegen zu verstehen: „Ich liebe das Fliegen! Ich will meine Flüge genießen, ich will keine Angst haben. Und wenn ich heute immer noch mit meinem Wingsuit abspringe, dann liegt das sicher daran, dass ich es so sehr genieße. Hätte ich mich je gefürchtet, dann hätte ich aufgehört.“



MARIO GATTERINGER

„Ich hab irgendwann einfach beschlossen, dass ich einen Skifilm produzieren will“

Alter:

Home:

Beruf:

Sponsoren:

Filmprojekte:

28

Tirol

Feeride-Skifahrer, Freeride-Filmmacher
Masterstudent Sportwissenschaften

CAT Rugged Phones, Helvetia Versicherungen, Dynastar-Lange-Look, Mammut, Alpina Sports

◆ FreeRidersLife: TRIANGLE 2015
◆ FreeRidersLife: DRAWING LINES 2014

www.mariogatteringer.comcom

| Portrait: Tanja Neuner
| Action: Peter Moser



Mario ist in Niederösterreich zwischen weiten Flächen und eher schneearmen Wintern aufgewachsen. Da fragt man sich doch wie man so als Flachlandtiroler zum Skifahren bzw. Freeriden kommt? Die Lösung: Mit „zwei und noch ein bisschen was Jahren“ zog Mario mit seinen Eltern über den Winter nach Sölden. Dort lernte er seine Leidenschaft für das Skifahren kennen. Es dauerte nicht lange bis er aufs Rennfahren umstieg. Doch mit ca. 14 begann er mit dem Snowboarden zu liebäugeln und wagte für einen kurzen Moment den Seitensprung auf nur ein Brett. „Es war einfach damals das coolste, Snowboard zu fahren bevor sich die Twin Tips in Österreich so richtig etabliert hatten.“ Mit dem Snowboard entdeckte er, dass man auch im Gelände unterwegs sein kann und dass das richtig Spaß macht.

Diesen Abstecher hinter sich gelassen begann Mario mit seinen Freunden dann auf Skiern das freie Gelände zu erkunden. Mit langen Wochenenden in Salzburg, Tirol und Vorarlberg wollte er seine Skills beim Freeriden verbessern. Zu dieser Zeit kamen auch nach und nach die ersten österreichischen Freeridefilme auf den Markt, die Mario zu interessieren begannen. „Ich habe dann irgendwann beschlossen, dass ich auch einen Skifilm produzieren will“, lacht er.

Nach seiner Matura und einem Jahr Sportstudium brach er seine Zelte im Flachland ab und übersiedelte nach Innsbruck. Dort angekommen gründete er FreeRidersLife – ein Team aus Freeskiern wie Bernhard Braun, Jochen Mesle, Julian Zenz-

maier und vielen weiteren. Er versuchte sich auch an den ersten Skifilmproduktionen. „Das war definitiv ein Sprung ins kalte Wasser!“ Aber nach dem er halbwegs schwimmen gelernt hatte war schlussendlich 2014 sein Erstlingswerk „Drawing Lines“ auf diversen Filmfestivals wie der Alp Con Cinematour zu sehen. Bereits im Oktober 2015 folgte dann gleich „Triangle“. „Sicherlich ein Höhepunkt war meine Reise nach Indien im Februar 2015. Kaschmir ist eigentlich für das Skifahren eher unbekannt. Trotzdem haben wir uns entschlossen für Triangle dort zu filmen. Wir hatten eigentlich keine Ahnung was uns dort erwartet. Es war eine der interessantesten und intensivsten Reiseerfahrung jemals für mich. Nicht nur gesundheitlich und dadurch auch sportlich kam ich an meine Grenzen, sondern auch kulturell war es eine Achterbahnfahrt.“

Das alles klingt und schaut am Bildschirm bzw. auf der Leinwand immer sehr romantisch aus. Es ergeben sich aber immer wieder Schwierigkeiten die die ganze Organisation und Produktion eines Films nicht so einfach machen. Vor allem wenn man das Beste rausholen möchte. „Die erste Frage ist: Welche Idee möchte man überhaupt umsetzen? Daran kann es schon oft scheitern. Für die Entwicklung einer Idee braucht man dann schon ein gut zusammengespieltes Team. Wenn dann die Idee steht, muss alles sorgfältig und ansprechend zu Papier gebracht werden. Nicht nur die Idee des Films – man sollte auch an einem Marketingkonzept tüfteln, welches das Projekt von anderen Projekten abhebt. Ist das alles in einem Konzept verpackt, dann beginnt die Organisation – und das ist

dann der schwierigste Teil, der zu bewältigen ist. Hier sind nicht nur die offensichtlichen Dinge zu erledigen wie Partner-suche, Shootingpläne, Reisen usw. sondern auch ziemlich viel Kleinkram an den man vorher gar nicht gedacht hat. Da kann es dann schon mal passieren, dass man kurz davor ist die Nerven zu verlieren“, plaudert Mario aus dem Nähkästchen. „Außerdem muss man als Kopf des Projektes den ca. 35 oder mehr mitwirkenden Personen seine Vision vermitteln und den Zusammenhalt der Gruppe gewährleisten. Jeder in deinem Team hat andere Vorstellungen und seinen eigenen Kopf. Für mich heißt es dann Brücken zu schlagen, um alle auf einen Nenner zu bringen.“

Nach einem Jahr schöpferischer Pause geht es für Mario jetzt mit Vollgas in ein neues Projekt: „Ich will noch nicht zu viel verraten, aber ich habe eine Filmproduktion namens Framebakery gegründet, mit der ich in den nächsten zwei Wintersaisons ein neues Filmprojekt namens „IN ME“ produzieren möchte. Dieses Filmprojekt soll ausschließlich in den Alpen produziert werden. Mit einigen Webepisoden, die im Laufe der kommenden zwei Jahre veröffentlicht werden, soll das ganze abgerundet werden.“ Jede Menge bekannte Namen hat Mario schon ins Boot geholt: „Meine Kollegen Bernhard Braun, Eva Walkner, Jochen Mesle, Max Kroneck, Reine Barkered, Jackie Paaso, Johannes Schnitzer, Thomas Feuerstein und Julian Zenzmaier werden mit dabei sein. Ich freu mich schon darauf!“

WINTER RAUM

Fotos & Text: Rebelride Crew



Das Zeitfenster stand schon lange im Voraus fest und das winzige studentische Budget bestimmte die Klasse der Logis. 4-Gänge Menüs, Sauna, Après-Ski und Co. waren ausgeschlossen, stattdessen füllte sich der Einkaufszettel mit Mahlzeiten, die mit dem Gaskocher schnell und einfach zu zaubern sind. Schneefall war, wie so oft in diesem Winter, Mangelware und auch die Temperaturen kündigten eher den Frühling an, als tolle Powderruns. Ein Gebiet oberhalb von 2000m musste her, so viel war schnell klar, doch wo genau würden wir die besten Chancen auf weichen Schnee haben? Unser Kumpel Tobi Heinle schickte den Winterraum der Kaltenberghütte oberhalb von Stuben ins Rennen. Nach kurzer Recherche stand das endgültig Ziel einen Tag vor Abreise fest.

Angekommen in Stuben treffen wir die beiden Brüder Julian und Marc Dorer. Die beiden Studenten sind in der Nähe von Freiburg aufgewachsen und sind zwei derer, die den Schwarzwald wie ihre Westentasche kennen. Nach High Fives und herzlichen Umarmungen öffnen wir die Türen unserer Autos und sofort purzeln uns die ersten Equipmenteile entgegen. Wir beginnen die Ausrüstung zu verteilen, in die großen Rucksäcke zu stopfen und alles was nicht mehr reinpasst, irgendwie mit Bandschlingen außen zu befestigen. Wir entscheiden uns für die bequeme Auffahrt mit dem Lift, denn von der Bergstation des Albona III sollte es nicht lange dauern ehe wir die Kaltenberghütte erreichen. Wir nehmen den Weg Richtung Osten über ein Plateau, weiter an den Hängen entlang, bis uns schließlich ein Kamm den Ausblick ins nächste Tal verwehrt. Oben am Grat angelangt, präsentiert sich uns ein Bild der Extraklasse. Mit ihren roten Fensterläden prangt die Kaltenberghütte auf einem, wie dafür geschaffenen Sockel in der Mitte des riesigen Kessels. Gegenüber sorgt ein beeindruckendes Face mit zahlreichen Rinnen und Flanken für eine fabelhafte Aussicht von der Sonnenterrasse und weiter links ziehen sich weite Hänge hinauf bis zum Gipfel der Krachelspitze. Der strahlend blaue Himmel lässt dieses Bilderbuch-Panorama noch besser zur Geltung kommen und wir haben schon jetzt das Gefühl, dass uns grandiose Tage bevorstehen.

Hastig stolpern wir mit unserem überdimensionierten Gepäck die letzten Meter hinunter zur Hütte. Noch bevor wir die Tür zum Winterraum aufsperrn sind wir völlig aus dem Häuschen. Es weht kein Lüftchen, die Sonnenterrasse ist wohlig warm und der leichte Dunst im Tal sorgt für eine mystische Stimmung. Ein Sundowner der Extraklasse ist uns heute schon mal sicher. Das einzige Geräusch das wir wahrnehmen, ist ein leises Plätschern, das uns hinter der nächsten Ecke der Hütte einen Brunnen mit

fließendem Wasser entdecken lässt. Philipp steht bereits ungläubig in der guten Stube und ist völlig überwältigt von der schier luxuriösen Ausstattung unserer Suite: Ein Ofen, Kochutensilien, Spielkarten, zwei Tetrapak Rotwein, sogar Licht war vorhanden. Wer braucht da schon ein 4* Hotel im Tal? Am frühen Nachmittag machen wir uns auf den Weg, die Umgebung zu scouten. Eine steile Rinne am gegenüberliegenden Massiv springt uns direkt ins Auge. Westausrichtung, morgens Sonne. „Das wäre doch was für morgen Vormittag“, spekuliert Philipp, wenngleich wir nicht abschätzen können, welche Bedingungen uns dort drüben erwarten würden. Unsere Blicke richten sich noch einige Minuten hinüber, bevor wir bei gefühlten 15 Grad weiter aufsteigen. Wenig später kommen wir am Gipfelkreuz an und genießen den Blick hinab ins weite Tal, an dessen östlichem Ende unser Zuhause für die nächsten Tage emporragt. Ein leichter, kalter Südwind pfeift über den Kamm, wir wechseln unsere Klamotten und machen uns bereit für die Abfahrt. Sowohl Pulverschnee als auch konstante Schneebedingungen bleiben uns jedoch verwehrt. Von nassem Schnee, über festgefrorene Buckel bis hin zu Firn erwartet uns in dem kurzen nördlichen Abschnitt wirklich alles. Wir müssen feststellen, dass der Wind hier die vergangenen Tage stärker als erwartet sein Unheil getrieben hat. Nach dem Motto „Irgendwas wird schon gehen“, kehren wir schließlich optimistisch gestimmt zu unserem Winterraum zurück und genießen dabei einen Sonnenuntergang par excellence. Den ersten Tag lassen wir bei gemütlicher Ofenwärme, einem guten Abendessen, viel Schokolade und einigen Runden UNO ausklingen.

Etwas verschlafen öffnen wir am nächsten Morgen die Türe nach draußen. Sofort sind wir hellwach. Wieder einmal sticht uns eine Kulisse wie aus dem Bilderbuch in die Augen und beschert uns einen Start in den Tag, wie man ihn sich besser nicht vorstellen kann. Nach einem reichhaltigen Frühstück packen wir unsere Rucksäcke, werfen uns in die Klamotten und schlüpfen in die leicht feuchten Skischuhe vom Vortag. Nur eine Stunde später stehen wir kurz vor dem Einstieg der Rinne, die wir am vorherigen Tag unter die Lupe genommen hatten. Überwältigt von der Steilheit der Hänge denken wir an die soulige Sequenz aus „Passenger“, in der Tom Leitner, Fabi Lentsch, Tobi Tritscher und Raphael Webhofer eben jene Lines zerpfügen, die nun unter uns liegen. „Wenn’s jetzt Powder hätte, wären die Hänge so krass geil zu fahren“, schwärmen wir kurz, setzen dann aber unseren Weg zum Einstieg der heutigen Rinne fort. Frei nach dem Motto „Steil ist geil“ geht es mit kurzen Schwüngen in die teils sulzige, teils festgefrorene Rinne. Mit großen Turns und brennenden Oberschenkeln kommt einer nach dem anderen aus der Rinne geschossen und versucht sich auf dem wenig fehlerverzeihenden Bruchharsch irgendwie





auf den Beinen zu halten. Mehr war wohl nicht zu holen in diesem perfekten Face, deshalb entschließen wir uns für einen Hang anderer Ausrichtung. Eines war klar: Wenn es hier mit dem Puder-schnee nichts werden sollte, müssen wir uns wohl mit hartem, windverblasenem Schnee begnügen. Während des Aufstiegs haben wir reichlich Zeit, um uns schöne Lines auszumalen und die Route perfekt zu planen. Mit gutem Gefühl kraxeln wir die letzten Meter Richtung Gipfel, packen unseren Kocher aus und stärken uns mit einer schmackhaften Suppe für den bevorstehenden Run. Noch immer zeigt sich das Wetter von seiner besten Seite, die Sonne blinzelt von der Seite in den Hang und sorgt für perfektes Licht um ein paar Shots vor dem Arlberger Panorama einzufangen. Nachdem ich mich an einem geeigneten Punkt platziert hatte, gibt es von mir das Go an die Jungs: „Ok, ich bin bereit, kann losgehen!“ Philipp schießt los und setzt seinen dritten Schwung auf die jungfräuliche Wechte. In diesem Moment ist mir klar, dass gerade gewaltige Aufnahmen entstehen. Kurz darauf stürzen sich auch Julian und Marc ins Vergnügen. Jubelschreiend unten angekommen, checken ich die Jungs ab. Da war er, der gute Powder! Voller Euphorie klatschen wir die Felle auf unsere Ski und jagen für einen weiteren Run Bergauf.

Für den dritten Tag sagen die Wetterdienste erste Schneefälle und Nebel voraus, doch mit zwei ausgesprochen gelungenen Tagen im Gepäck sehen wir dem nahenden Wetterwechsel entspannt entgegen. Wir checken ein letztes Mal den Wetterbericht und verkröchen uns pünktlich um 22 Uhr in unsere warmen Schlafsäcke in der Hoffnung auf einen gut gesinnten Wettergott. Nach neun erholsamen Stunden Schlaf müssen wir allerdings beim ersten Blick aus dem Fenster ernüchternd feststellen, dass der Wetterdienst Recht behalten sollte. Der Nebel verhüllte die umliegenden Berge und verwehrten uns einen Blick auf die atemberaubende Kulisse, an der wir uns einfach nicht satt sehen konnten. Wir haben keine Wahl und verlängern unseren Schlaf um weitere Stunden. Die Gewissheit keine Eile zu haben, lässt uns merklich entspannen und so starten wir locker in den Tag, gönnen uns eine dicke Portion Müsli mit Obst und genießen die Ruhe und Einfachheit am Ofen des Winterraumes. Mails können hier oben nicht beantwortet werden, denn Strom und Handypfang sind Mangelware. Es dauert eine Weile, bis wir uns völlig entspannen können und nicht das Gefühl haben, ständig auf's Display unseres Smartphones gucken zu müssen, doch von Tag zu Tag lassen wir uns mehr und mehr fallen. Neben den täglichen Aufgaben, den Ofen einzuheizen und Essen zu kochen, finden wir genügend Zeit, um über alles Mögliche nachzudenken, Karten zu spielen und uns intensiv auf die nächsten Runs am Berg vorzubereiten. Zeit, die wir in unserem täglichen Leben zwischen Uni, Arbeit und Freunden nicht haben, so scheint es zumindest, denn es tut uns erstaunlich gut, dem hektischen Alltag zu entfliehen.

Während wir so dasitzen und am heißen Tee nippen, schweift der Blick immer wieder aus dem Fenster. Langsam werden wir ungeduldig. Ermutigt durch leichte Auflockerungen in der dichten Nebeldecke beschließen wir uns bereit zu machen um wenigstens etwas frische Winterluft zu schnappen und die Aufstiegsroute zum Einstieg der geplanten Rinne zu inspizieren. Eine Stunde später stehen wir am Fuße eines beidseitig von Felsen begrenzten, sich nach oben verjüngenden und steiler werdenden Hanges. Die Schneebedingungen wechseln auf kleinstem Raum von harschig bis pulvrig, sorgen aber dennoch für angenehme Laufbedingungen. Angeführt von Philipp, bewältigen wir gut drei Viertel der Strecke mit Spitzkehren, bevor wir unsere Ski auf den Rücken schnallen um das letzte steile Stück bis zum Grat zu meistern. Auf unserem Weg nach oben erahnen wir immer wieder von der Sonne aufgehellte Bereiche über uns, der Gedanke, die geplante Rinne zu befahren, scheint auf einmal gar nicht mehr so unrealistisch. Leider sollte es bei diesem Gedanken bleiben, denn dicke Nebelfelder nehmen uns aber immer wieder die Sicht. Heute müssen wir uns damit zufriedengeben, unsere Lines in die wechselhaften Bedingungen im Bereich unseres Aufstiegs zu ziehen, doch erstaunlicherweise finden wir recht annehmlichen Schnee vor, sodass uns auch dieser Hang ein Grinsen ins Gesicht zaubert. Zurück an der Hütte können wir einstimmig sagen, den Tag so gut es geht genutzt zu haben. Leider verhüllte der Nebel auch an unserem letzten Tag den kompletten Kessel, sodass es erneut bei einem Run nahe der Aufstiegsspur bleiben sollte, eher wir zur Hütte zu-





**Dein Winter.
Dein Sport.**

Afterwork

Afterwork mal anders!
Deutschlands erster Nacht-Skitourenbus

Jeden Donnerstag Januar - März (ab 12.01.2017)

ZOB München - Holzkirchen - Hirschberg/Kreuth und retour

Abfahrt: 18.00 Uhr, Rückfahrt: 22.15 Uhr

15 € pro Person

Auch Langlauf auf Flutlicht-Loipe möglich
Einkehr in Andis Hirschberg Stüberl
Geführte Touren & Equipment buchbar bei der Skischule-Tegernsee

Jetzt buchen unter:
www.skibusmuenchen.de

Foto: Hansi Heckmair



rückkehren um unsere Sachen zu packen. Wir studieren die Landkarte, stellen den Höhenmesser ein und navigieren mit unserem riesigen Gepäck im völligen Blindflug zurück zum Sessellift.

Manch einer mag sich vielleicht schwer vorstellen können, vier Tage, nur mit dem Nötigsten, auf einer kleinen Hütte zu verbringen, die gewohnte Umgebung vorübergehend zu verlassen und sich mit den wesentlichen Dingen des Lebens zu beschäftigen. Mehr als Skifahren, Essen, Trinken und Schlafen steht nicht auf dem Tagesplan und so bleibt uns massig Zeit, das überlaufende Gehirn zu sortieren, Karten zu spielen oder einfach nur witzige Anekdoten aus dem Leben zu erzählen. Abends liegen wir in unseren Schlafsäcken und lauschen amüsanten Bergsteigergeschichten. Sieht man von den Aufgaben ab, den Ofen mit Holz zu füttern, Essen vorzubereiten oder den Abwasch im nahezu gefrorenen Wasser zu tätigen, müssen wir keinen Verpflichtungen nachkommen. Wir lernen ein weiteres Mal die Einfachheit des Lebens zu schätzen und können trotz körperlicher Anstrengung das Hirn ausschalten. Die Zeit auf der Hütte stellt einen tollen Kontrast zum Alltag dar und bietet optimale Voraussetzungen in sich zu gehen und neue Pläne für die Zukunft zu schmieden.

INFOBOX:

DIE HÜTTE.

Die Kaltenberghütte liegt oberhalb von Stuben in einem großen Kessel unweit der Bergstation des Albona III. Ohne Felle, mit nur einer Querung und einigen seitlichen Aufstiegsschritten gelangt man bequem vom Sessellift zum Winterraum. Die Kaltenberghütte ist eine Alpenvereinshütte der Sektion Reutlingen, den Schlüssel zum Winterraum gibt es gegen eine Kaution bei Hüttenwirt Markus Kegele. Die Ausstattung ist verhältnismäßig luxuriös. Während es auf manchen Hütten schon am Ofen scheitert, gibt es hier ausreichend Wolldecken, einen großen Herd, Brennmaterial (Holz), Kochtöpfe, Pfannen, Teller, Tassen, Gläser, Besteck, ein Bio-Klo und sogar fließend Wasser aus dem Brunnen auf der Terrasse.

KALTENBERG HÜTTE.



WINTER RAUM



FRÜHLING IST DER NEUE WINTER

SONNENSKILAUFG BIS ZUM 23. APRIL 2017

EVENTHIGHLIGHTS IM FRÜHLING 2017:

Weingondeln in Lech: 31.03.2017

Longboard Classics in Stuben: 01.04.2017

Tanzcafe Arlberg in Lech: 02.–17.04.2017

New Orleans meets Snow in St. Anton: 07.–09.04.2017

Der Weiße Rausch in St. Anton: 22.04.2017

ARLBERG.NET



ARLBERG

MAY BE FOREVER

FREERIDE MAP



Zürs – Madlochjoch

Foto: FRM

Die Locals sind sehr sensibel, wenn es um die Ressource Pulverschnee geht. Nicht etwa deshalb, weil es in der Arlberg-Region so wenig schneien würde. Im Gegenteil: Die Region ist ein meteorologischer Glücksfall, weil sich die von Westen heranziehenden Wolken in schöner Regelmäßigkeit hier entladen. Sogenannte «Big Dumps», Neuschneemengen von über einem halben Meter, sind in der Region keine Ausnahme. Die Einheimischen sind vor allem deshalb gestresst, weil auch diesseits des Arlbergpasses Hinz und Kunz abseits der Piste fährt. Und damit pro Abfahrt nicht zu viel des Pulverschnees verwüstet wird, wird in Lech-Zürs nach alter Schule im Kurzschwung zu Tale gewedelt – im Idealfall schön neben der Abfahrtslinie des Vorfahrenden in einem Streifen, der maximal zwei Meter breit ist. Wer das ungeschriebene Gesetz bricht und ungebührlich weite Turns in den Schnee zieht, muss mit einer Rüge rechnen. Vielleicht macht es gerade deshalb hier besonders viel Spaß, in großen Radien durch den Powder zu pflügen.

Außerdem wäre Kurzschwingen mit einer 190 cm langen, breiten Freeride-Latte ein Sündenfall. Das Madlochjoch ist ein sehr guter Ausgangspunkt für derartige Aktionen. Das Gelände unterhalb der Madlochspitze ist sehr vielseitig. Es ist vom Lift aus ohne Aufstieg einfach zu erreichen. Und weil die Hänge sehr breit sind, wird man hier noch lange unbefahrenen Pulverschnee vorfinden, selbst wenn noch weitere Freerider sich erdreisten sollten, den zugewiesenen Zweimeter-Streifen zu verlassen.

Text: Jürg Buschor

MONS ROYALE
MERINO

PERFORMANCE. ART.

MONSROYALE.COM

HIGH PERFORMANCE MERINO. UNCOMPROMISED STYLE.

Strecke

Von der Bergstation in nordöstlicher Richtung unter der Madlochspitze durchqueren. Nach rund 500 Metern erreicht man eine Bergflanke. In östlicher Richtung steiler Einstieg in die Abfahrt. In nordöstlicher Richtung links an Punkt 1983 vorbei abfahren bis zum nördlichen Ende des Autotunnels. Von hier mit dem regelmäßig verkehrenden Skibus oder dem Ski-taxi zurück zum Ausgangspunkt.

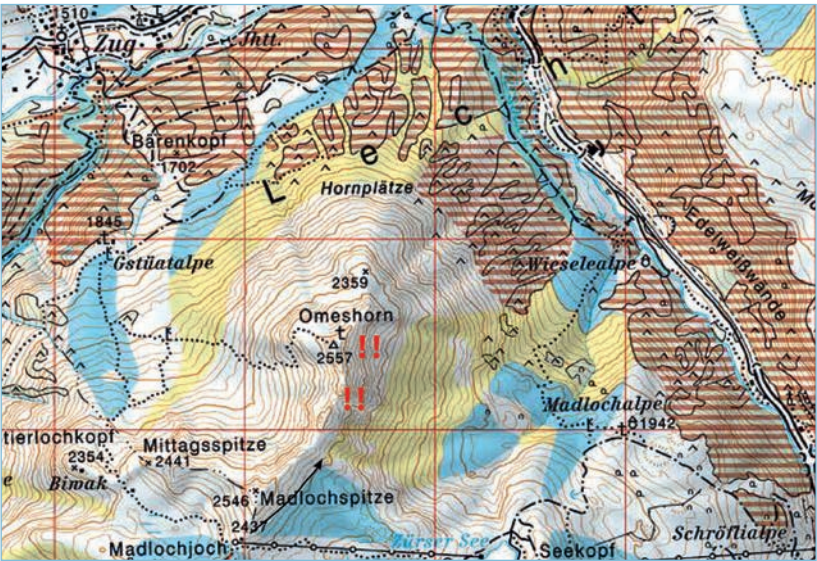
Benutzte Bahnen

Talstation Zürs (1717 m) mit den zwei Sesselliften hoch bis zum Madlochjoch (2437 m).

Arlberger Bergbahnen AG | www.skiarlb.org.at

Alpenschulen/Bergführer

Skischule Arlberg | www.skischule-arlberg.com
Skischule St. Anton | www.skischule-stanton.com
Piste to Powder | www.pistetopowder.com
Arlberg Guides | www.outdoor-adventures.at
Görgl Intense | www.goergl-intense.com



Die Freeride Map Lech/Zürs/Warth ist auch erhältlich für die Scout App. App und Karte sind erhältlich unter: www.outdoormediashop.com



Blau – fahrtechnisch einfaches Gelände.

Gelb – fortgeschrittenes bis hohes fahrtechnisches Können erforderlich.

Rot – sehr schwieriges bis extremes Gelände. Teilweise ausgesetzt – nur Könnern vorbehalten.

Extremes Gelände. Bei Sturz Lebensgefahr!

Wildschutzgebiet – Freeriding verboten!

Aufstieg

! Erhöhte Vorsicht / !! Lawineneinzugsgebiet



Gebiet Talort:	Arlberg
Skigebiet:	Lech-Zürs
Höhendifferenz:	Aufstieg 0 m, Abfahrt 800 m
Exposition:	Abfahrt Ost/Nordost
Karten:	Freeride Map Lech/Zürs/Warth, 1:25 000, ISBN 978-3-905916-28-7 www.freeride-map.com
Tageskarte:	EUR 52,-

Weitere Freeride Maps / Other Freeride Maps

Einen aktuellen Überblick und einen Blattschnitt aller erhältlichen Freeride Maps erhältst du unter www.freeride-map.com oder indem du den QR-Code scannst.

Bestellungen und Informationen über Freeride Maps Österreich, Deutschland, Schweiz, Frankreich und Italien unter www.freeride-map.com

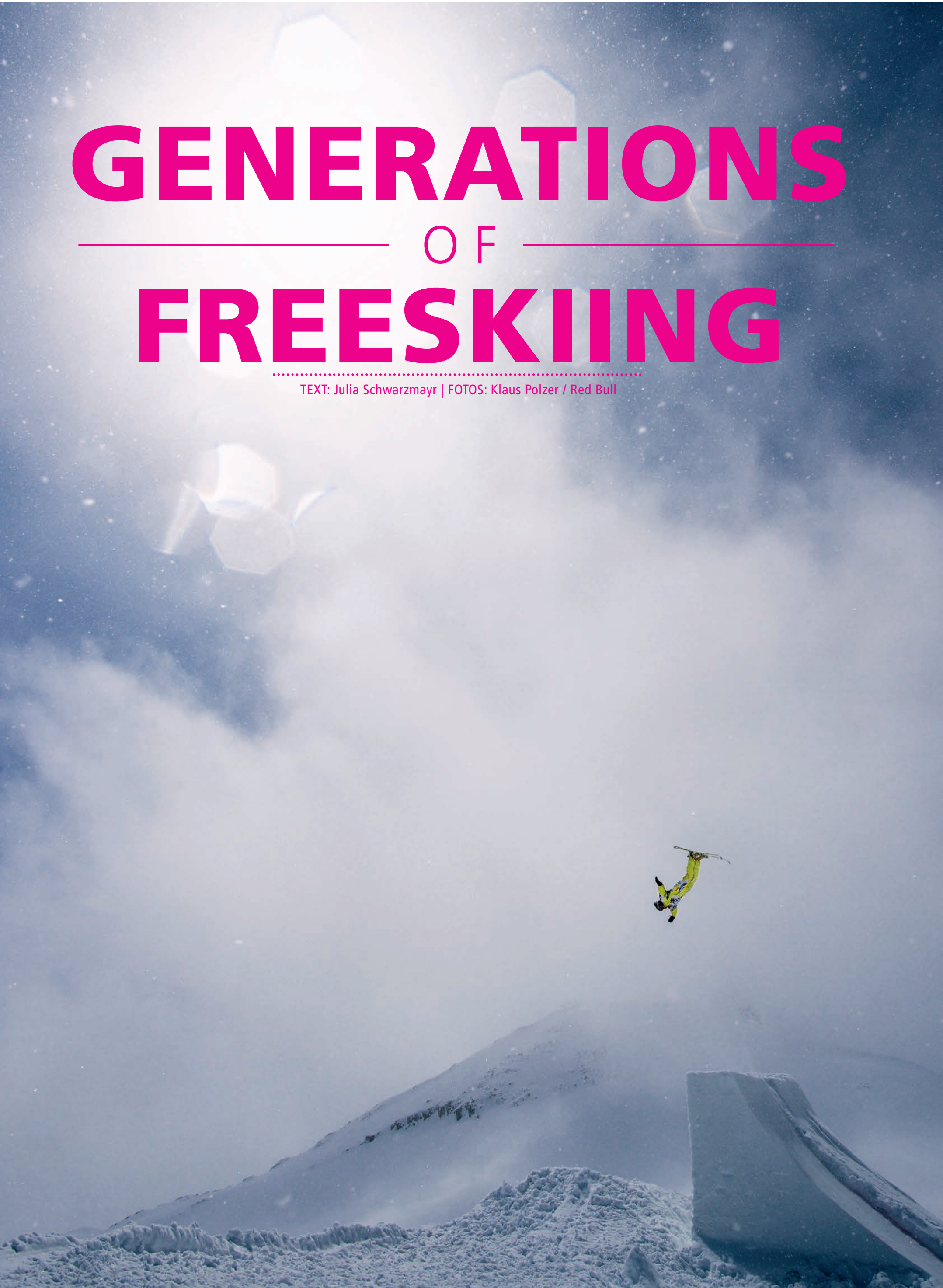






MONS ROYALE
MERINO

FIRST ON LAST OFF



GENERATIONS OF FREESKIING

TEXT: Julia Schwarzmayr | FOTOS: Klaus Polzer / Red Bull



Wenn sich Freeskier von heute auf Spurensuche begeben...

Von Hot-Dogging und Skiballett bis zu den Slopestyle- und Urban-Tricks von heute: „Generations of Freeskiing“ lässt die legendärsten Momente der Freeski-Geschichte wieder aufleben. Skistars wie Henrik Windstedt, Slopestyle-Weltmeisterin Lisa Zimmermann, GS-Olympiasiegerin Viktoria Rebensburg, der mehrfache X Games Gewinner Nick Goepper und der schwedische Freeskier Jesper Tjäder wurden von Freeskier Bene Mayr, der die Idee für das Projekt hatte, vor der Kamera versammelt, um den Helden von Damals die Ehre zu erweisen.

Gespickt mit zahlreichen Originalaufnahmen aus fast 50 Jahren Freeski-Geschichte, leuchtet der Film die wichtigsten Phasen aus, die das Freeskiing von heute geprägt haben. Legenden wie Fuzzy Garhammer und

Jon Olsson sorgen dabei für den korrekten Retro-Fahrstil, wenn die aktuellen Skistars versuchen, diese Zeit wieder auferstehen zu lassen - natürlich in originalgetreuer Ausrüstung und Kleidung, vom engen Overall über die grelle Neonjacke bis zum XXXL-Oversize-Shirt.

Die Ursprünge des modernen Freeskiings sind vielseitig: „Mir war wichtig, dass Freeskiing sich aus unterschiedlichen Einflüssen und Bewegungen wie Mogul, Aerial oder Extremeskiing entwickelt hat, ohne die das Ganze nicht dort stehen würde, wo es heute ist“, erklärt Bene Mayr. „Ich fand, dass es an der Zeit war, an die Roots und Pioniere unseres Sports zu erinnern.“ Und so dreht eine Lisa Zimmermann beim Skiballett mit langen Skistöcken ihre Pirouetten, Vicky Rebensburg fährt und stürzt zusammen mit Bene Mayr und Moguls-





Legende Fuzzy Garhammer über die Buckelpiste, und Henrik Windstedt bewältigt Steilhänge in typischen „Schmidt-Turns“ (gesprungene Schwünge im Steilhang, benannt nach Scott Schmidt) und Neonklamotten.

Spätestens ab 2000 waren es dann die Newschoolers, die Freeskiing weiter entwickelten: Jumps und Backcountry-Kicker waren aus den Filmen nicht mehr wegzudenken. Während Fabio Studer und Bene Mayr diese erste Phase Revue passieren lassen, zeigt anschließend der mehrfache X Games Champion Nick Goepper, wo das Level aktuell liegt. Als Berater fungierte hier kein Geringerer als Jon Olsson, der die ersten Corks in den Snowparks zeigte. Was es mit Urban Skiing auf sich hat, zeigt Jesper Tjäder: der Schwede jibbt sich durch die Talstation der neuen 3S Eisgratbahn am Stubaier Gletscher und be-

weist, dass er nicht ohne Grund aktuell einer der bekanntesten Freestyler der Szene ist. Das große Fi-nale? Eine Überraschung! Nur so viel sei gesagt: alle Protagonisten sind mit dabei, und das Setup kann sich absolut sehen lassen!

Die Dokumentation „Generations of Freeskiing“ ist ab 26. Januar 2017 als Video on Demand auf Red Bull TV zu sehen.

www.redbull.tv



Generation of Freeskiing

Interview mit Henrik Windstedt

Hi Henrik! Wie war dein Trip „back to the roots“?

Es war eine gute Zeit! Das war nicht wirklich ein Filmtrip wie viele andere für mich, aber trotzdem herausfordernd und hektisch. Wir hatten nur ein paar wenige Tage zum Filmen, und wenn du dich nicht in deiner gewohnten Umgebung befindest, dann ist es manchmal schwierig herauszufinden, was funktioniert und was nicht. Ich hab alles gegeben, um das Ganze cool aussehen zu lassen und authentisch, aber ehrlich gesagt hatte ich bei ein paar der steileren Sachen schon ein bisschen Muffensausen, so ohne Helm und Protektoren...

Kanntest du damals die wilden Freeskier schon?

Weißt du, damals als diese großen Namen, die im Film vorkommen, begonnen haben Steilgelände zu erkunden, war ich einfach noch ein bisschen zu jung. Außerdem bin ich in Schweden groß geworden – da hat es sich eher um Rennsport gedreht, wir haben kein so steiles Terrain, dass Steep Skiing auf dem Plan stand.

Wer waren deine Idole?

Als ich ein bisschen älter wurde, wollte ich nur springen: Cliffs und Snowboard Park Jumps. Mitte der 90er konnte ich dann „Walls of Freedom“ von Scott Gaffney aus Squaw Valley ergattern, und

ich fand mein erstes wirkliches Ski-Idol außerhalb Schwedens: Robb Gaffney und Shane McConkey gaben so unglaublich Gas und sind genauso Ski gefahren, wie ich es wollte! Außerdem gab es in Schweden einen Buckelpistenfahrer namens Jesper Rönnbäck. Der war ein Rock’n’Roll-Bad-Ass-Skifahrer und mein Idol – bis heute!

Wie hat es sich angefühlt, zurück zu den alten Latten zu wechseln und damit Ski zu fahren? Bist du ein bisschen nostalgisch geworden? Viele deiner jüngeren Kollegen haben ja nur noch auf Carvern Skifahren gelernt...

Oh, die Ski fahren sich total seltsam, vor allem im Powder. Du musst die ganze Zeit pumpen und springen, damit sie in die richtige Richtung zeigen. Mit den alten Skiern geht nichts einfach! Sie sind aber nicht schwer, das ist cool, weil Drehungen und Herumspringen nicht so schwierig ist, obwohl sie über 2 Meter lang sind. Als ich 15 war, bin ich schon mit 201 cm Riesentorlauf gefahren, und Buckelpiste mit 190 cm-Latten. Dabei bin ich aber gerade mal 174 cm groß. Und damals hab ich vielleicht 60 kg gewogen...

Bei den Outfits gibt’s aber kein weinendes Auge zurück in die Vergangenheit, oder? Ihr müsst euch beim Dreh ja halb tot gelacht haben...

Sich zu verkleiden ist immer lustig. Wir hatten eine riesen Auswahl an Klamotten zur Verfügung, und meine Kombi ist sicher ein All-Time-Classic! Es ist poppig und funktioniert ganz gut im Freien – solange du in fünf Minuten wieder drin sein kannst, haha! Es ist doch überraschend für mich gewesen, dass es damals keine technischeren Klamotten gab, und die Fahrer aber doch in ziemlich entlegenen Weltgegenden geklettert und Ski gefahren sind.

Und, ist eine Fortsetzung geplant? Werden wir dich in Zukunft öfters in Neonpink und mit Stirnband sehen?

Ich freue mich schon wahnsinnig auf eine Fortsetzung, vielleicht wird es dann eine etwas kleinere Produktion, die auf VHS erscheinen wird... Ich bin sicher, dass ich noch mehr von dem klassischen Extreme Skier in mir habe! ;-)

Du bist selbst schon so lange dabei und selbst fixer Bestandteil der „Evolution of Free-skiing“. Gibt es noch etwas, das du unbedingt erreichen möchtest im Sport?

Ich nehme das als Kompliment. Während meiner Zeit als professioneller Contestfahrer hatte ich ziemlich mit meinem Rücken zu kämpfen, ich wünschte, ich hätte das einige Jahre länger machen können. Andererseits bin ich mehr als glücklich mit dem, was ich erreicht habe: Weltmeister in zwei verschiedenen Sportarten (2002 Buckelpiste als Junior, 2008 Freeride) und jede Menge Topplatzierungen bei Freestyle Events. Dazu kommen noch die Parts in den Filmen. Ich will immer mehr, so bin ich nun mal – aber jetzt habe ich Kinder zuhause und bin auch mental erwachsen geworden. Ich konzentriere mich aber jetzt stärker auf den kreativen Anteil beim Skifahren als darauf, weiter zu springen und steilere Sachen zu fahren.

In welche Richtung entwickelt sich deiner Meinung nach Freeskiing?

Oh, wenn es um Skills und Tricks geht, dann lehne ich mich einfach zurück und genieße die Show. Ich hoffe, dass sich Risikomanagement und Wissen rund ums Freeskiing im Backcountry superschnell weiter entwickeln und ein noch viel höheres Niveau erreichen. Und dass sich die Standards und Technologien für die Suche und Rettung von Verschütteten stark und rasch verbessern.

Vielen Dank für deine Zeit und das Interview!



Service

LAWINENAIRBAGS 2016/17

Eine große Anzahl an Freeridern hat Offpiste nicht mehr nur das obligatorische Trio aus Schaufel, Sonde und LVS-Gerät dabei, sondern verpackt das Equipment in einem Lawinenairbag. Nicht nur die Powderenthusiasten selbst haben die Sinnhaftigkeit dieser Ergänzung erkannt, etliche Produzenten sind ebenfalls auf den Airbag gekommen. Mittlerweile sind auf dem europäischen Markt 10 verschiedene Systeme erhältlich, die in unzähligen Rucksackvarianten verbaut werden. Um dir einen Überblick zu geben und die Entscheidung ein wenig zu erleichtern, haben wir uns mit den Spezialisten von Bergzeit zusammengesetzt.

Wofür einen Lawinenairbag?

Zu allererst: ein Lawinenairbag ersetzt nicht die Notfallausrüstung aus LVS-Gerät, Schaufel und Sonde und das Training für den Ernstfall! Er ist aber ohne Zweifel eine sinnvolle Ergänzung, sollte es zu einer Lawine kommen. Dabei bleibt das Ziel aber immer dasselbe: möglichst NICHT in die Situation zu kommen, den Airbag auslösen zu müssen. Er hilft nicht beim Suchen eines Verschütteten mit dem LVS und auch nicht beim Ausgraben. Ein Lawinenairbag verringert den Verschüttungsgrad – man bleibt eher an der Oberfläche und sichtbar. Daher ganz klar: an LVS, Schaufel und Sonde und Training für den Ernstfall geht kein Weg vorbei.

Lawinenairbags am Markt:

Das Prinzip ist bei allen Anbietern gleich: im Rucksack befinden sich Luftsäcke, die sich durch das Ziehen eines Auslösegriffs füllen. Die Unterschiede liegen in den Details. Bis 2013 gab es fünf Systeme weltweit: ABS, Snowpulse und die Weiterentwicklung durch Mammut, BCA, Wary und Mystery Ranch. Die beiden letztgenannten und Snowpulse konzentrieren sich auf den nordamerikanischen Markt und sind in Europa kaum erhältlich. 2014 treten dann zwei weitere Airbagsysteme auf den Plan: Alpride (verbaut von Scott, Millet, Vaude, Ferrino) und das elektronische JetForce-System von Black Diamond und Pieps. Diesen Winter hat Arc'teryx sein ebenfalls elektronisches Voltair-System auf den Markt gebracht. Sowohl JetForce als auch Voltair füllen den Luftsack mittels Akku und Gebläse. Zusätzlich haben die beiden ehemali-

gen ABS-Partner Ortovox (Avabag) und Arva (Reactor) 2016/17 ein eigenes Airbagsystem, bei dem die Ballons mit Hilfe von Gaskartuschen aufgeblasen werden, entwickelt.

Welchen Airbag nehme ich jetzt?

Das hängt, wie immer, vom Einsatzbereich und den persönlichen Vorlieben ab, wobei zwei der bedeutendsten Kriterien Gewicht und Packvolumen sind. Aktuell ist das Ortovox Avabag-System mit nur 640 Gramm das leichteste am Markt erhältlich, dicht gefolgt von Mammut R.A.S. und dem Arva Reactor. Mit Carbonkartuschen lässt sich ebenfalls Gewicht sparen, und natürlich liegt es hier auch am Rucksackmodell selbst: Inklusive Airbagsystem und Kartusche kommt der Mammut R.A.S. Ultralight (20 L) auf knapp über 1,5 Kilogramm und auch der Ortovox Ascent 22 Avabag bleibt weit unter 2 kg. Auf den Plätzen folgen der Vaude Updraft (22 L) und der Scott Mountain AP (20 L) – beide wiegen knapp über 2 kg und sind mit Alpride-System ausgestattet.

Wer weniger aufs Gewicht schaut und dafür stärker auf Zusatzfunktionen setzt, der hat ebenfalls mehrere Möglichkeiten. Bei ABS ist mit dem P.Ride-System seit dieser Saison eine Gruppenauslösung per Funk möglich. Diese Funktion dient dazu, eine Fernauslösung zu ermöglichen, da ca. 10% der Verschütteten es nicht schaffen, in der Stresssituation den Airbag auszulösen. Ferrino bietet mit dem Full Safe 30 den ersten Lawinenrucksack an, der zusätzlich zum verbauten Alpride-Airbagsystem das Ferrino Airsafe aufweist, das das Atmen im Fall einer Verschüttung ermöglicht. Außerdem ist der Rucksack mit RECCO-Reflektor ausgestattet.

Weitere Unterschiede liegen darin, ob die Kartuschen wiederbefüllbar sind oder nicht, und ob das Airbag-System aus dem Rucksack herausgenommen werden kann oder fix verbaut ist. Letztendlich gibt es noch unzählige Rucksackvarianten und – Modelle, da die meisten Hersteller von Airbag-Systemen außerdem noch Lizenznehmer haben, die ihr System verbauen.



ABS P.Ride & Solid

- System aus Base Unit und Zip-On Bag (ABS oder Zip-On Partner)
- Zwei separate Twinbags seitlich
- Linkshänder-kompatibel
- P.Ride System: funkgesteuerte Fernauslösung des Airbags eines einzelnen Fahrers oder einer Gruppe; deutlich größere Twinbags.
- Solid: Funkauslösemechanismus, große Modellvielfalt unterschiedlicher Hersteller, optionaler Einbau eines Rückenprotektors
- ABS Modulator von The North Face: mit jedem beliebigen Rucksack kombinierbar, aber relativ schwer und teuer)

www.abs-airbag.com

Mammut R.A.S. & P.A.S.

- Herausnehmbares Airbag-System
- Auftriebskörper, Gewicht, Packmaß und Wechsel des Airbag-Systems wurden optimiert
- Sehr leicht
- P.A.S. sehr guter Schutz von Kopf, Nacken und Brust
- R.A.S. Ultralight leichtester Airbag-Rucksack am Markt

www.mammut.ch

Arva Reactor

- Austauschbares Airbag-System
- Geringes Gewicht und Packmaß
- Zweikammer-Ballon wird durch Membran unterteilt, beide Teile getrennt gefüllt

www.arva-equipment.com

Arc'teryx Voltair

- Fix verbautes elektronisches Airbag-System – problemlos im Flugzeug
- Mit einer Akkuladung mehrmaliges Auslösen möglich
- Sehr schnelles Aufblasen der Ballons
- Fortgeführtes Aufblasen füllt Airbag auch bei Beschädigung

www.arcteryx.com

BCA

- Airbag-System fix verbaut
- Einfaches Einpacken der Ballons
- Relativ hohes Gewicht
- Nicht kompatibel mit Rucksäcken anderer Hersteller

www.backcountryaccess.com

JetForce

- Fix verbautes elektronisches Airbag-System – problemlos im Flugzeug
- Mit einer Akkuladung mehrmaliges Auslösen möglich
- Einfaches Einpacken der Ballons
- Größter Auftriebskörper
- Fortgeführtes Aufblasen füllt Airbag auch bei Beschädigung

www.blackdiamondequipment.com

Alpride

- Herausnehmbares Airbag-System
- Zwei kleine Gaskartuschen – Transport im Flugzeug problemlos
- Niedriges Gewicht
- Nicht mit Rucksäcken anderer Hersteller kombinierbar

www.alpride.com

Ortovox Avabag

- Austauschbares Airbag-System
- Kartuschen Einschicken um € 25
- Beliebig häufige Probeauslösung ohne Kartusche zum Üben
- sehr leichtes Airbag-System (640 g)

www.ortovox.com

EXPERTEN TIPP von CLEMENS SCHÖNPFLUG

Teamleitung Outdoor
Ausrüstung/Schuhe
bei Bergzeit

Für wen macht ein Lawinenairbag Sinn?

Für jeden, der im Gelände unterwegs ist. Der Airbag ist die einzige Sicherheit für dich selbst.

Nach welchen Kriterien entscheide ich mich?

Größe, Passform und Gewicht des Rucksacks sind entscheidende Faktoren. Elektronische Systeme sind toll für Leute, die viel mit dem Airbag im Flugzeug unterwegs sind.

Wie sieht es mit Service und Wartung aus?

Nach jedem Auslösen gehört der Airbag eingeschickt um die Funktionstüchtigkeit prüfen zu lassen, eine Probeauslösung zu Saisonbeginn sollte drin sein. Sinnvoll ist auch die unbegrenzte Auslösemöglichkeit mancher Systeme, um das Ziehen des Airbags zu üben.

Gibt es auch sicherheitstechnische Nachteile?

Alle Systeme funktionieren absolut einwandfrei, ich

hab noch von keinem Fall gehört, der besser ausgegangen wäre, wenn die Person keinen Airbag gehabt hätte.

Muss ich ein neues System kaufen, oder kann ich auch zum günstigeren Auslaufmodell greifen? Die neuen Airbags sind oft leichter und bieten tolle Zusatzfunktionen. Wenn das Budget aber nicht so hoch ist, dann sind Auslaufmodelle eine gute Alternative und eindeutig besser als gar kein Airbag.



FELIX
8848 ALTITUDE TEAMRIDER **WIEMERS**
FREERIDE WORLD TOUR 2017

8848
ALTITUDE

LORRAINE

HUBER

iPhone, GoPros & Co. Stören Signal vom LVS-Gerät

von Lorraine Huber



Foto: FWT16 Vallnord/Arcalis, J. Bernard

Freerider aufgepasst! Viele von uns sind es gewohnt mit iPhone in der Hosentasche Ski fahren zu gehen sowie die GoPro zum filmen dabei zu haben. Was man dabei wissen muss, ist dass solche elektronischen Geräte das Signal deines LVS-Gerätes signifikant stören kann. Wenn z.B. iPhone und LVS-Gerät zu nahe zusammen liegen, kann das Signal bis auf die Hälfte der Reichweite reduziert werden. Beim Suchen ist die Störung am größten. Interessant dabei: es ist nicht von großer Bedeutung, ob das iPhone ein- oder ausgeschaltet oder im Flugmodus ist. Denn schon das Metal und das Akku vom iPhone hat eine störende Wirkung auf die Antennen in deinem LVS-Gerät. Übrigens werden die alten analogen Geräte genauso gestört wie die digitalen.

Was ist also zu tun? Das einzige was wirklich hilft ist eine Minimaldistanz zwischen deinem LVS-Gerät und deinen elektronischen Geräten zu gewährleisten. Von der Firma Pieps lautet die Empfehlung: beim Senden

soll die Minimaldistanz 20 cm betragen, beim Suchen mindestens 50 cm. Beim Senden mit LVS-Gerät vorne am Körper getragen reicht es nicht aus, das iPhone in der Hosentasche zu haben, denn im Falle einer Verschüttung könnte es sein, dass Beine und Oberkörper zusammen gepresst werden. Daher die Empfehlung: iPhone im Rucksack transportieren. Denn nur so kann man wirklich die Minimaldistanz in den meisten Situationen gewährleisten.

Auch wenn es eine Umgewöhnung bedeutet, könnte es dir oder deinem Kumpel das Leben retten.

Ich wünsche euch jedenfalls viel Spaß beim Lines fahren!

Sponsoren: Bergans of Norway, Lech Zürs, Kästle, Scott, Snowlife

www.lorrainehuber.com

Swatch Freeride World Tour Fieberbrunn Kitzbüheler Alpen | Foto: freerideworldtour.com / DOM DAHER



EXPERTEN TIPP
von GERHARD
MÖSSMER Dipl. Ing.

Berg- und Skiführer
Österreichischer Alpenverein
Abteilung Bergsport

LVS und Mobiltelefon

Dass ein Mobiltelefon das LVS-Gerät beeinflussen kann ist bekannt, aber wie gehen wir damit um?

Laufende Apps stören die LVS-Suche zum Teil erheblich, sollte der Abstand zum LVS- Gerät nicht ausreichend groß sein. Aber auch ein Handy im Flugmodus kann – entgegen

der bisherigen Annahme – die LVS-Suche negativ beeinflussen. Als Empfehlung gilt daher ein Abstand von mindestens 30 cm im Senden-Modus und 50 cm im Suchen-Modus zwischen Telefon und LVS- Gerät. Unproblematisch ist sowohl das Senden wie Suchen, wenn das Handy ausgeschaltet ist.

BUILT FOR IT™

CAT®

Das neue CAT® S60

**WELTWEIT ERSTES SMARTPHONE MIT
INTEGRIERTER WÄRMEBILDKAMERA**

**VISUALISIERT
TEMPERATURUNTERSCHIEDE
SELBST BEI NEBEL**

**MISST ALS FOTO ODER VIDEO
OBERFLÄCHENTEMPERATUREN: IDEAL BEI
DER SCHNEEPROFIL-ERSTELLUNG**

**HÄLT STÜRZEN AUS BIS ZU 1,80 METER
HÖHE AUF HARTEM UNTERGRUND STAND**

WASSERDICHT BIS ZU 5 METER TIEFE

STAUB- UND STOSSFEST

**BEDIENBAR AUCH MIT NASSEN HÄNDEN
UND DEN MEISTEN HANDSCHUHEN**

**ULTRA-HELLES (GORILLA® GLASS 4)
DISPLAY FÜR DEN OUTDOOR-EINSATZ**

SOS-TASTE FÜR NOTFÄLLE

**FÜR EXTREMTemperaturen
BIS ZU -25°C**

EXTREM HOHE AKKULAUFZEIT

**CAT® S60 – Mit dem robusten Outdoor-Alleskönner
siehst du alles aus einer neuen Perspektive.**

**Ob beim Powdern
oder im Job - Dein Best Buddy ist immer dabei!**

Foto: Mario Gattinger, Credits: Xaver Kröll

ERHÄLTlich U. A. BEI: CONRAD, EURONICS, EXPERT, MEDIA MARKT, SATURN



© 2016 Caterpillar. Alle Rechte vorbehalten. CAT, CATERPILLAR, BUILT FOR IT, die entsprechenden Logos, „Caterpillar Yellow“, die „Power Edge“-Handelsaufmachung sowie die darin verwendete Firmen- und Produktidentität sind Handelsmarken von Caterpillar und dürfen nicht ohne Erlaubnis verwendet werden. Bullitt Mobile Ltd ist Lizenznehmer der Caterpillar Inc. Bullitt Mobile Ltd.'s und alle Marken Dritter sind das Eigentum ihrer jeweiligen Inhaber.

Die SIM- und SD-Anschlüsse sind nahtlos abgedichtet und bis zu einer Tiefe von 1 Meter für 30 Minuten lang wasserdicht.





PeakPerformance[®]

F/W 16
:REDEFINED



PROUD SKIWEAR SPONSOR
OF THE FREERIDE WORLD TOUR